



**VINDOBONA**

ÖSTERREICHISCHER  
PHILATELISTEN CLUB SEIT 1880

# VINDOBONA VEREINS- NACHRICHTEN

3/2021

November

Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona

## Inhalt

### Vereinsneuigkeiten

Brief des Obmanns

In eigener Sache

Vindobona im Netz

Termine & Einladungen

Ferchenbauer 80er Feier

### Philatelie

1850, 2-Länder Frankaturen

1855, Kaiserbesuch in  
Galizien

1867, Perfins

Vorschau Rekostempel-  
Katalog

1913, „Ozeanbrief“

1914, Brief nach China

Vorschau 1945  
Lokalausgaben-Katalog

1970, Nachsendeersuchen

Zweiländerfrankatur



Perfin auf Correspondenzkarte



Ozeanbrief vom Schiff



### Impressum:

Österreichischer Philatelistenclub Vindobona, z.H. Günther Stellwag, Postgasse 1, 2620 Neunkirchen, Österreich  
Konto Nr (PSK): IBAN: AT13 6000 0000 0786 0700, BIC: OPSKATWW

Gesamter Inhalt: © 2021 by VINDOBONA



# 1. und 2. Dezember 2021 Saalauktion in Wien



## Unsere Highlights:



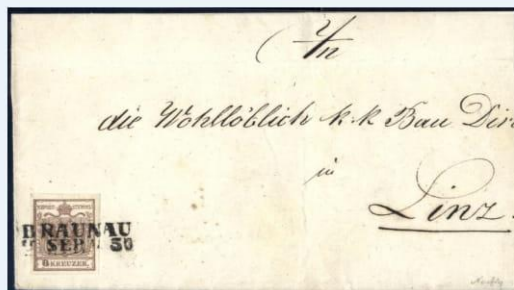
Los 1865



Los 2372



Los 2033



Los 1663

entdecken Sie alle Lose auf

[www.viennafil.com](http://www.viennafil.com)

VF Auktionen GmbH - Auerspergstr. 2/4a 1010 Wien  
Tel. +43 1 4051457 - Fax +43 1 405145714  
[info@viennafil.com](mailto:info@viennafil.com)

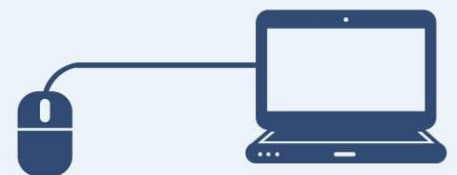
Wir **SUCHEN** laufend für unsere Saalauktionen seltene Briefmarken, Briefe und Sammlungen.

**KONTAKTIEREN Sie uns:**

**T: +43 1 4051457**

**M: [info@viennafil.com](mailto:info@viennafil.com)**

## Online - Shop



Besuchen Sie unseren Online-Shop mit tausenden Artikeln

**[shop.viennafil.com](http://shop.viennafil.com)**



Follow us

## Brief des Obmanns

**Günther Stellwag**



Liebe Mitglieder und Freunde der Vindobona!

Sommer und Herbst waren geprägt von einer Reihe von Aktivitäten. Einige werden in dieser Ausgabe auch gebührend beachtet. Allem voran stehen die Feierlichkeiten rund um den achtzigsten Geburtstag Dr. Ulrich Ferchenbauer`s. Seine Ehrenobmannschaft in der Vindobona, die Feier anlässlich seines Geburtstages und sein Geburtstagswunsch für „Amerikanische Auktionen“ wurden und werden natürlich entsprechend gewürdigt.

Die drei Bücher der W. Demuth Sammlung sind bereits in Druck und werden in der Ende November vorgestellt und ausgeliefert. Details finden Sie auf Seite 6. Die Vindobona war auf der großen Ausstellung in Gmunden präsent und wird sich wieder an der „Marke und Münze“ Ausstellung im Dezember beteiligen. Für das kommende Jahr gibt's schon wieder neue Ideen, etwa ein organisierter Besuch von Vindobona Mitgliedern bei der Weltausstellung Hunfilex in Budapest Ende März, siehe Seite 4. Nähere Information folgt in den nächsten Wochen.

Die alternde Corona Epidemie und ihre Bekämpfung lässt ein geordnetes Vereinsleben wieder zu (Stand Mitte Oktober) und wir sind froh, dass unsere Zusammenkünfte wieder gut angenommen werden. Auch einer Weihnachtsfeier steht aus heutiger Sicht nichts im Wege (siehe Seite 6). Zu den bald bevorstehenden Feiertagen wünsche ich allen Mitgliedern und Freunden der Vindobona das allerbeste!

Ihr, Euer Obmann

## Vindobona Nachrichten - In eigener Sache

**Walter Hamilton**

Ein kleiner Seufzer der Erleichterung! Sie halten die dritte Ausgabe der Vindobona Nachrichten des Jahres 2021 in Händen. Dieses Jahr hat es durchaus in sich gehabt. Ein Sonderband für Dr. Ferchenbauer mit etwa 100 Seiten nach dem vorjährigen 140 Jahre Vindobona Sonderband und zwei weitere Vindobona Nachrichten mit etwa jeweils 50 Seiten. Ohne die selbstlose Bereitschaft der Autoren auch in schwierigen Zeiten hochwertige Artikel abzuliefern, wäre es nicht möglich die Vindobona Nachrichten regelmäßig erscheinen zu lassen.

Ich möchte mich auch herzlich für die Kommentare (gottseidank die meisten positiv), Anregungen und Wünsche bedanken. Eine aktive Leserschaft ist das Herz einer lesenswerten Clubzeitung. Nächstes Jahr planen wir wieder drei Vindobona Nachrichten aufzulegen. Zu den bewährten Zeiten März, Juli und November.

Wir haben uns mit der ARGE Österreich in Deutschland geeinigt, dass wir gute und interessante Artikel und Berichte „tauschen“ können (natürlich mit Zustimmung der Autoren) um damit der Leserschaft beider Vereine in Zukunft ein erweitertes Angebot zu bieten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen schönen, gesunden und friedvollen Winter!



## Der Vindobona Vorstand

**Obmann:** Günther Stellwag, [stellwag@vindobona.club](mailto:stellwag@vindobona.club), Führung des Vereins, lokale und internationale Kontakte

**1. Obmann-Stellvertreter:** Wolfgang Schubert, [schubert@vindobona.club](mailto:schubert@vindobona.club), Organisation Vorlagen, Ausstellungen

**2. Obmann-Stellvertreter:** Alexander Havlicek, [alex.hav@drei.at](mailto:alex.hav@drei.at), Koordination Vorstandsvorlagen

**1. Schriftführer:** Wolfgang Feichtinger, [feichtinger@vindobona.club](mailto:feichtinger@vindobona.club), Mitgliederverwaltung, Lektorat der Vereinsmitteilungen, Protokollführung

**2. Schriftführer:** Walter Hamilton, [hamilton@vindobona.club](mailto:hamilton@vindobona.club), Redaktion Vereinsmitteilungen, Inserenten Betreuung, Homepage

**1. Kassier:** Karl Buder, [buder@vindobona.club](mailto:buder@vindobona.club), Mitgliedsbeiträge, Rechnungswesen

**2. Kassier:** Martin Auinger, [auinger@vindobona.club](mailto:auinger@vindobona.club), Assistenz und Vertretung des Kassiers

**Beiräte:** Helmut Zinner; Fritz Winter, [winter@vindobona.club](mailto:winter@vindobona.club)

~~~~<X>~~~~

**Ehrenobmann:** Ulrich Ferchenbauer

**Ehrenmitglieder:** Friedrich Puschmann†, Wolfgang König, Herbert Kotal, Werner Schindler

## Vindobona bei der HUNfilex Briefmarken Weltausstellung

Bálna (Wal) – 1093 Budapest, Fövám Square 11-12

31. März - 3. April 2021

Die Vindobona organisiert ein Kontingent von Hotelzimmern im Hotel Mercure (ganz in der Nähe der Ausstellung) und ein Vindobona Programm (wird noch erstellt). Anfahrt individuell. Einzelzimmer pro Nacht: 95,00 €, Doppelzimmer pro Nacht: 105,00 € (jeweils mit Frühstück).

Bei Interesse bitte mailen Sie ihre Details bis spätestens 30. Nov. an [hamilton@vindobona.club](mailto:hamilton@vindobona.club) oder 0663 0301 4848. Vielen Dank!

Ihr Vindobona Vorstand



## Vindobona im Netz

**www.vindobona.club** - Termine der aktuellen Vorlagen auf der Startseite, Neuigkeiten auf der Seite „Aktuelles“, zukünftige Vorlagenthemen mit den Terminen auf der Seite „Vorlagen“ und Literatur in verschiedenen Facetten auf der Seite „Publikationen“ warten auf Sie. Auch die vergangenen Ausgaben der Vindobona Nachrichten sind einsehbar. Die alte Homepage wird von uns seit November 2019 nicht mehr gewartet (vindobonastamps.wordpress.com). Es gibt seit dem Corona Lockdown eine Vindobona WhatsApp Gruppe. Anmeldung bei Karl Buder (K.Buder.kb@gmail.com).

## Einladungen

### Kleine Vorlagen im Café Zartl

Jeden Montag, 19:00 im Café Zartl (1030 Wien, Rasumofskygasse 7), treffen einander Vereinsmitglieder und Freunde der gehobenen Philatelie (wenn nicht gerade Lockdown ist). Persönliches Kennenlernen, Erfahrungsaustausch, meist aufliegende Briefmarken und Belege zum Kauf und die obligatorische „Kleine Vorlage“ sind nur einige der Gründe, warum sich ein Besuch immer lohnt. Kommen Sie doch ein paar Minuten vor dem Beginn der „Kleinen Vorlage“ um 19:00. Auch Mitglieder des Vorstandes sind immer zugegen. Natürlich sind die jeweils gültigen „Corona Regeln“ strikt einzuhalten.

### Große Vorlagen im Café Landtmann

Mehrmals im Jahr präsentieren wir besondere philatelistische Leckerbissen in Form einer „Großen Vorlage“ jeweils um 19:00 im Café Landtmann (1010 Wien, Universitätsring 4). Sammlungen und hoch prämierte Ausstellungsobjekte – ein Muss für alle Vindobona-Mitglieder und Freunde. 2021 konnten wegen der Pandemie keine Termine wahrgenommen werden. Als kleinen Ausgleich haben wir am 29. November 2021 die offizielle Vorstellung der Demuthbücher geplant (Details siehe nächste Seite). Aus heutiger Sicht werden nächstes Jahr im Jänner, März (Hauptversammlung) und Mai die ersten drei Großen Vorlagen stattfinden. Details gibt es sobald genaue Termine bekannt sind.

## Termine

Aus heutiger Sicht können aus naheliegenden Gründen für die nächsten Monate keine verbindlichen Termine für philatelistischen Veranstaltungen gegeben werden. Bitte informieren Sie sich bei den Ankündigungen in der monatlich erscheinenden „Die Briefmarke“.

## Mitgliedsbeitrag 2021

Wenn nicht schon erledigt, ersuchen wir um Bezahlung des Mitgliedsbeitrags 2021. Der unveränderte Beitrag beträgt 60,00.

**Kontonummer (PSK): IBAN – AT13 6000 0000 0786 0700, BIC – OPSKATWW**

**Herzlichen Dank!**

## **Einladung zur Weihnachtsfeier der Vindobona**

**Restaurant Amon, 1030 Wien, Schlachthausgasse 13**

**Dienstag, 7. Dezember 2021, 18:00**

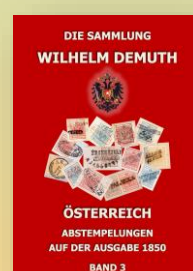
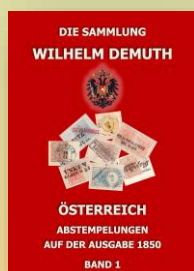
[Anmeldung bis 30. Nov. \(hamilton@vindobona.club\)](mailto:hamilton@vindobona.club) oder **0663 0301 4848**

**Wir freuen uns auf Sie, Ihr Vorstand**

## **Buchpräsentation**

**Die Sammlung WILHELM DEMUTH**

**„Österreich – Abstempelungen auf der Ausgabe 1850“ in 3 Bänden**



**Steigenberger Hotel Herrenhof, 1010 Wien, Herrengasse 10**

**Montag, 29. November 2021, ab 18:00, um 19:00**

**Präsentation**

[Anmeldung bis 10. Nov. notwendig \(hamilton@vindobona.club\) !!!](mailto:hamilton@vindobona.club)

Die Autoren W. König, H. Kotal und W. Schindler freuen sich auf Ihr Kommen.

Die Abstempelungssammlung von Wilhelm Demuth ist wohl die vollständigste Sammlung der 1. Ausgabe Österreichs. Weit über 90% aller bekannten Abstempelungen sind vertreten. Dieses Werk bildet all diese Stempel ab, weshalb man diese Trilogie auch als bebilderte Ergänzung des klassischen „Müller Kataloges“ ansehen kann. Ein Meilenstein für Sammler, Forscher und Interessenten dieses spannenden und bedeutenden philatelistischen Kapitels!

Der Preis der Buchtrilogie (insgesamt etwa 1800 Seiten) beträgt 240,00 Euro. Bereits bezahlte Subskriptionsexemplare können mitgenommen werden.

## Dr. Ulrich Ferchenbauer – Feier zum Achtziger

Martin Auinger (Fotos), Walter Hamilton

Am 20. September war es so weit! Ulrich Ferchenbauer lud zur Vindobona Feier anlässlich seines achtzigsten Geburtstags zum Heurigen Sissi Huber im 16. Wiener Gemeindebezirk. Der Heurige hatte diese Feier als „geschlossene Gesellschaft“ organisiert, damit war man unter sich.



Ab 18:00 trudelten die ersten Gäste ein und nach einiger Zeit waren die zwei Säle bis auf den letzten Platz besetzt. Etwa 90 Personen in Feierstimmung hatten sich eingefunden. Das Who-is-who der Philatelistszene war versammelt, um Ulrich Ferchenbauer zu feiern. Ein Großteil der Vindobona Mitglieder, nicht nur aus dem Wiener Raum, sondern auch aus den Bundesländern und aus dem Ausland wollten sich diesen Anlass nicht entgehen lassen.

Noch vor dem Abendessen, das als Buffet von den Gastgebern angerichtet war, wurden natürlich Ansprachen, die den Jubilar ins rechte Licht rückten, gehalten. Günther Stellwag als Obmann der Vindobona, Christoph Leitl als langjähriger Freund und Topphilatelist, Rüdiger Soecknick als Prüferkollege und Erich Böck als Vertreter des Verbandes hielten launige

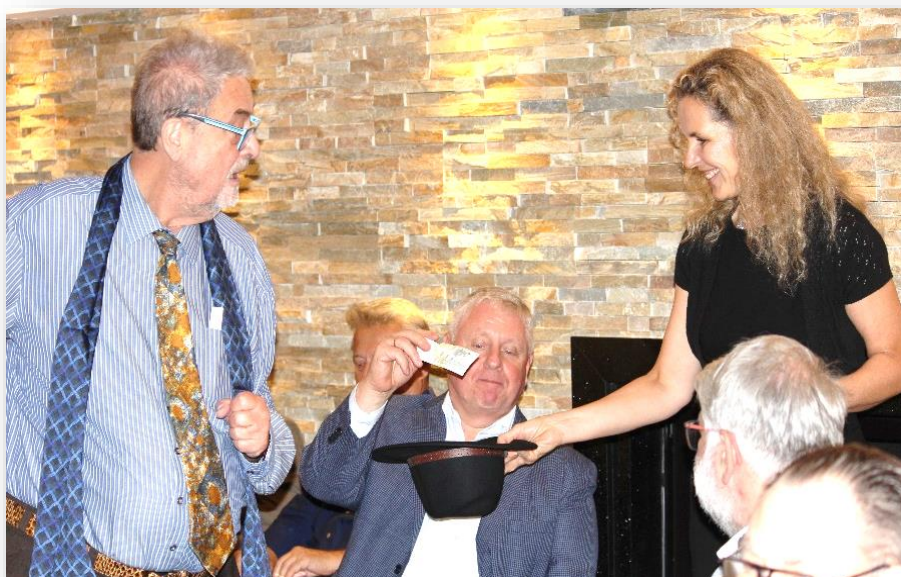




Reden, die meist darin gipfelten, Ulrich Ferchenbauer mit einem „Prachtstück“ zu vergleichen, ihn manchmal als „erlesenes Prachtstück“ oder als „naturbelassenes Prachtstück“ bezeichneten. Auch „Luxusstück“ und „Kabinetstück“ wurden erwähnt. Als Vertreter der Vindobona überreichte Günther Stellwag die Urkunde zum „Ehrenobmann der Vindobona auf Lebenszeit“.

In seiner Replik dankte Ulrich Ferchenbauer allen Anwesenden für Ihr Kommen und ihre wohlwollende Unterstützung all die vergangenen Jahre hindurch und äußerte den festen Willen auch weiterhin mit der Philatelie und deren Vertretern fest verbunden zu bleiben.

Nach dem Abendessen wurde die von Ulrich Ferchenbauer als Geburtstagsgeschenk gewünschte „Amerikanische Auktion“ durchgeführt. Der Erlös kommt einer christlichen afghanischen Familie zugute. Die österreichische Post stellte eine wertvolle Cryptomärke zur Verfügung und los ging's. Die Idee einer solchen Auktion ist es, jeweils einen 5 Euro Schein in einen Hut zu geben, und das so lange, bis niemand anderer mehr mitbietet. Damit hat dann der letzte, der einen 5 Euro Schein in den Hut gibt, das Los gewonnen.



Eva Pölzl sammelt 5 Euro Scheine

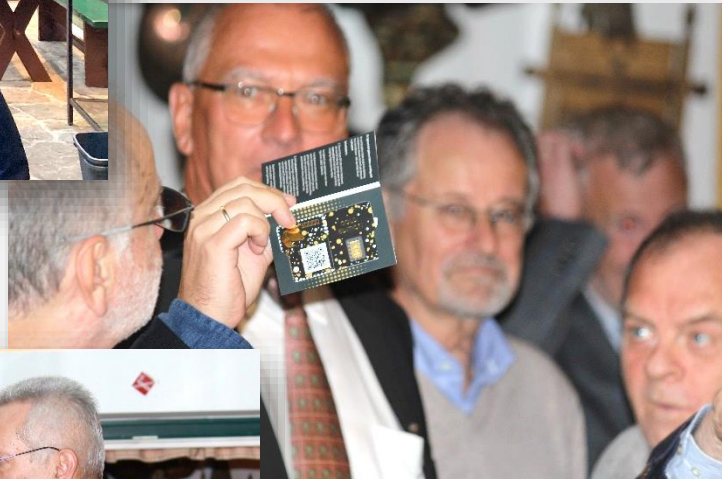
Ulrich Ferchenbauer's Frau Ingrid und Eva Pölzl von der Firma Merkurphila stellten sich zur Verfügung den Hut und die Kappe kreisen zu lassen. In zwei Sälen wurden hitzige Bieterduelle ausgefochten und nach fast einer Stunde stand der glückliche Sieger fest. In den Kopfbedeckungen hatten sich insgesamt 1840 Euro angesammelt! Zusammen mit der von den Gratulanten am Eingang gespendeten Barschaft (anstatt eines Geschenks, wie von Ulrich Ferchenbauer erbeten), erhöhte sich die Spendensumme auf 2360 Euro. Ein respektables Ergebnis, das für den guten Zweck weitergeleitet wird.

Auch danach formten sich einige Gruppen, die über und mit dem Jubilar plauderten, Anekdoten zum Besten gaben und einfach die Philatelie hochleben ließen. Weit nach Mitternacht beendeten die letzten Aufrechten die denkwürdige Feier.

Die Vindobona wünscht dem Jubilar nochmals alles erdenklich Gute, dankt für diesen unvergesslichen Abend und freut sich auf viele weitere Jahre der Zusammenarbeit in freundschaftlicher Verbundenheit.



Weitere Impressionen der Feier





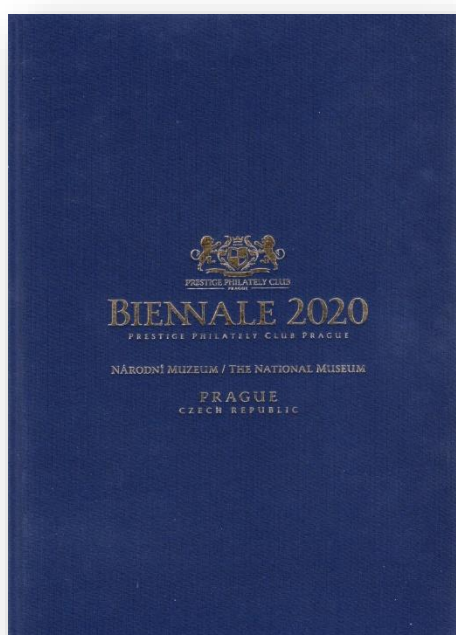
## Goldmedaille für den Ausstellungskatalog der Biennale 2020 des PPCP in Prag bei der PHILANIPPON in Japan 2021

Friedrich Winter

Der Ausstellungskatalog für die Biennale des letzten Jahres im Nationalmuseum in Prag, die mit starker Beteiligung unserer Vindobona stattfand, hat hohe internationale Anerkennung gefunden: Stellvertretend für den PPCP hat deren Präsident, Dr. Tomas Madl, die Goldmedaille erhalten.



Zur Erinnerung: 27 von 55 Einzelobjekten der Ausstellung beschäftigten sich mit österreichischer bzw. österr.-ungar. Philatelie und Postgeschichte. Mit Hilfe des Kataloges konnte sich die österreichische Philatelie international ins Rampenlicht stellen und mit ihr natürlich auch unsere Vindobona. Die prämierten Kataloge sind unter [books@vindobona.club](mailto:books@vindobona.club) zum Selbstkostenpreis von € 33 noch erhältlich.





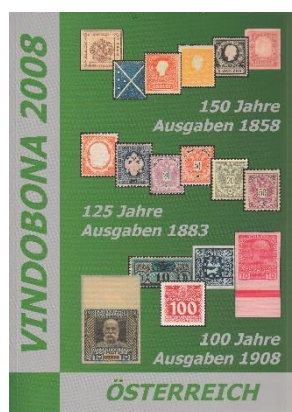
Auf dieser Seite bieten wir Ihnen philatelistische Literatur über Postgeschichte, Abstempelungen und klassische Briefmarkenausgaben an, die von Mitgliedern der Vindobona konzipiert, verlegt oder maßgeblich mitgestaltet wurde. Versandkosten werden zu den Verkaufspreisen dazugerechnet.

Bei Interesse bitte wenden Sie sich an Herrn Friedrich Winter (books@vindobona.club)



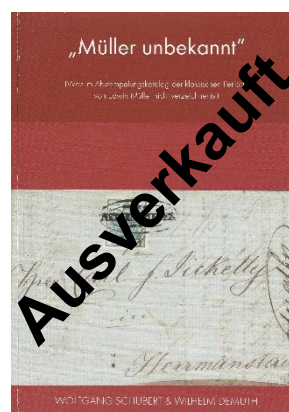
2000, ca. 300 Seiten,  
viele Aspekte zur  
österreich. Postgeschichte

**5,00**



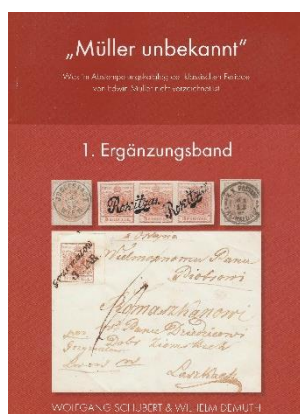
2008, ca. 215 Seiten,  
über die Ausgaben  
1858, 1883, 1908

**5,00**



2016, über 100 Seiten,  
unentbehrlich für den  
Stempelsammler

**20,00**



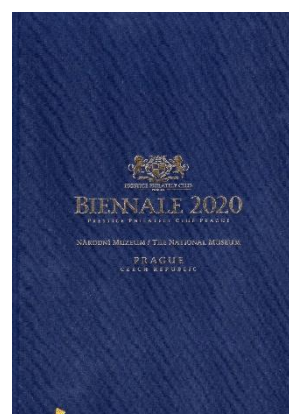
2018, über 40 Seiten,  
unentbehrlich für den  
Stempelsammler

**15,00**



2019, ca. 180 Seiten,  
Monographie mit vielen  
Farbabbildungen

**40,00**



2020, ca. 200 Seiten,  
Weltraritäten in Englisch  
und Tschechisch

**33,00**



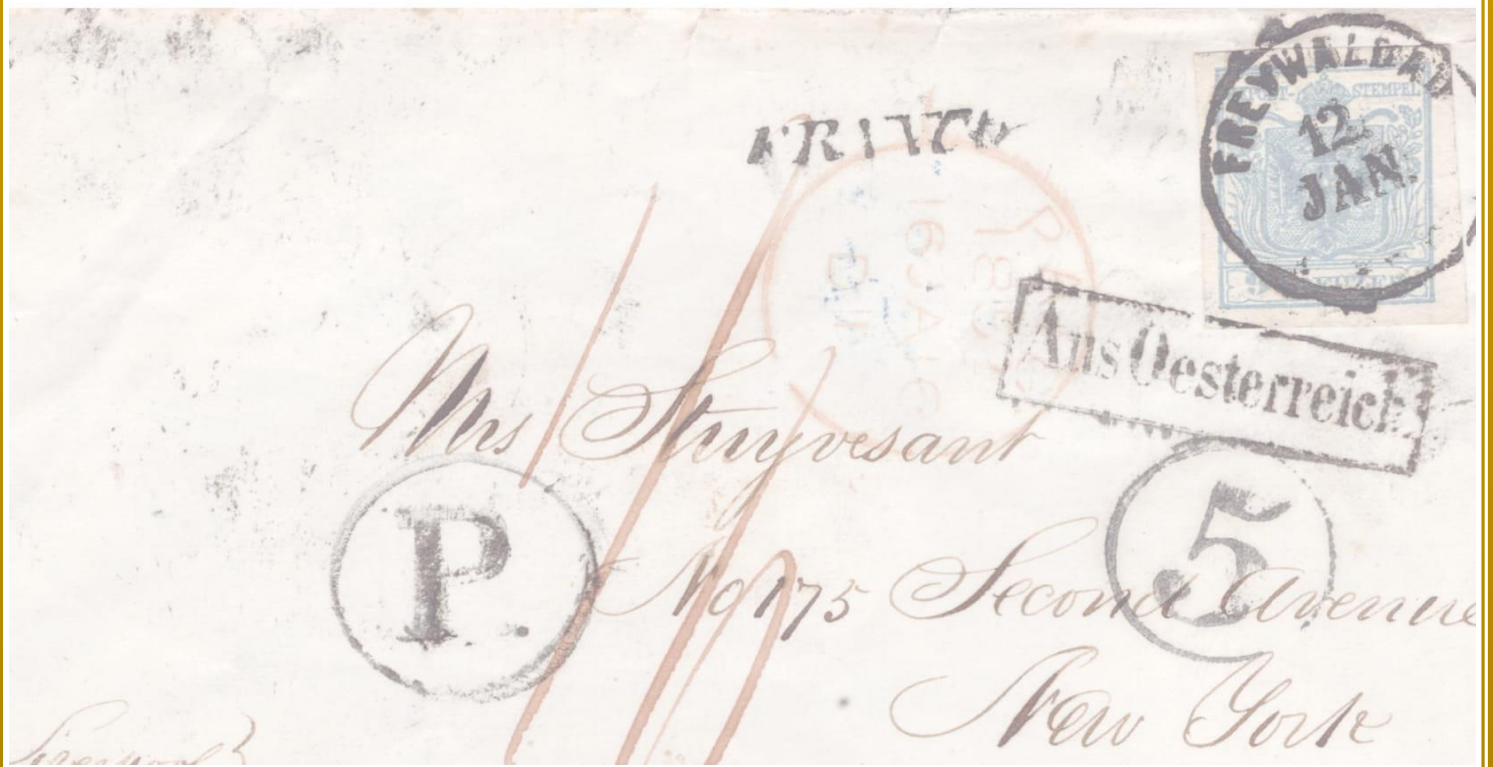
## VINDOBONA

ÖSTERREICHISCHER  
PHILATELISTEN CLUB SEIT 1880

Der Österreichische Philatelistenclub VINDOBONA ist einer der ältesten Briefmarkenclubs der Welt. Unsere Mitglieder verbindet die Liebe zur traditionellen Philatelie (Briefmarken) und zur Postgeschichte (postalische Belege). Unser Ziel ist es, gute Sammlungen auf- und auszubauen und diese dann auch auszustellen. Unter unseren Mitgliedern befinden sich auch Forscher, Berufsphilatelisten und Prüfer - ein wichtiger Baustein für ein anhaltend hohes philatelistisches Niveau.

Dreimal im Jahr erscheint unsere Mitgliederzeitung, die VINDOBONA Nachrichten, die sowohl philatelistische Artikel als auch Neuigkeiten und Aktivitäten des Vereins vorstellt. Wöchentlich finden Vorträge oder philatelistische Vorlagen in unserem Vereinslokal Café Zartl (Wien) statt. Viele unserer Mitglieder sind als Fachautoren tätig und veröffentlichen regelmäßig ihre Forschungsergebnisse in Publikationen und Büchern.

Kontaktadresse: Vindobona, z.H. Günther Stellwag, Postgasse 1, 2620 Neunkirchen, Österreich  
E-Mail: [office@vindobona.club](mailto:office@vindobona.club)  
Homepage: [www.vindobona.club](http://www.vindobona.club)





## Österreich Ausgabe 1850 – internationale Mischfrankaturen Combination Covers

Helmut Zinner

### Einleitung

Combination Covers sind Belege, die Briefmarken von zwei verschiedenen Ländern aufgeklebt haben. Dieses Sammelgebiet ist posthistorisch außerordentlich interessant, da es die Laufwege des Poststücks, die meist vom Versender nicht vorhergesehen werden konnten, dokumentiert. Auf Grund ihrer Buntheit, Vielseitigkeit, Exotik und manchmal dem Mangel einer eindeutigen Erklärung geht von diesen Belegen eine besondere Faszination aus.

### Wie entstanden Combination Covers?

Die Nachsendung auf Grund der Abreise oder Abwesenheit des Empfängers wurde mit Briefmarken des Ziellandes abgegolten (Abb.1-7) und nicht wie meist durch markenlose Nachtaxierung. Andere Gründe, wie der Versuch einer Vorfrankierung mit Marken des Ziellandes im Herkunftsland, oder die Weiterfrankierung durch Handelsagenten sind sehr selten, ausgenommen Briefe der Rizzari-Korrespondenz (Abb.8). Die unterschiedliche Behandlung und Taxierungen der verschiedenen Postanstalten erzählt bei jedem Brief eine eigene Geschichte, die den Beleg unikal werden lässt. Die Entstehungsmöglichkeiten solcher Belege sind sehr begrenzt, daher ihre Seltenheit.

Der Ankauf des Kirchenstaatbriefes (Abb.7) aus der epochalen Sammlung „Combination Covers of the World“ von Baron Jakob von Uexkull 1997 (Feldman Auktionen) war die Initialzündung meines Interesses für dieses Sammelgebiet. Die Belege meiner Sammlung werden im Folgenden mit der jeweils plausibelsten Erklärung vorgestellt.

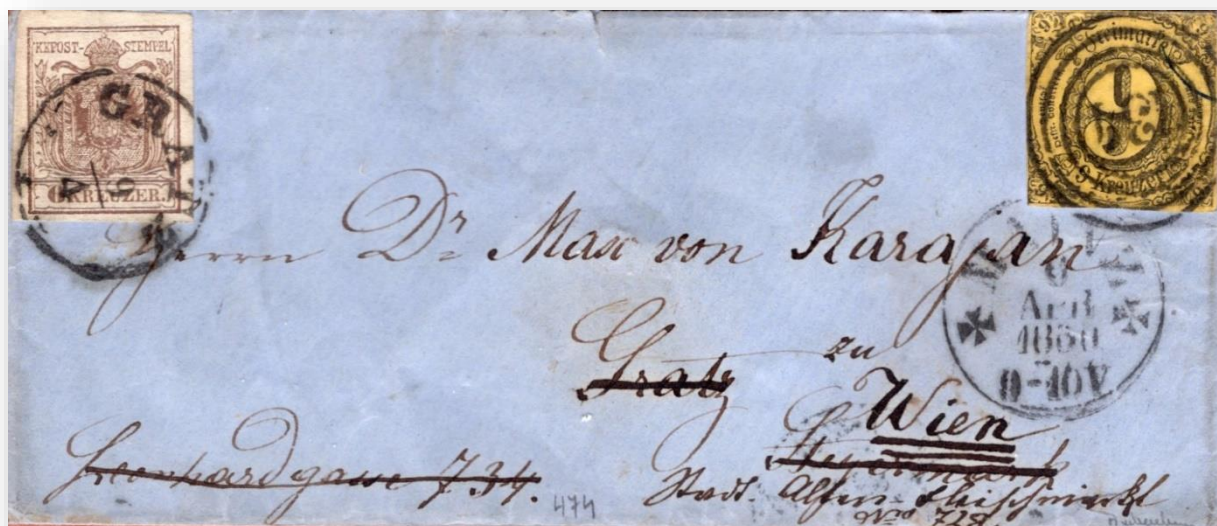


Abb.1: 1858, Brief von Mainz nach Graz/Universität. Frankiert mit 9 Kreuzer Thurn und Taxis als Abgeltung der 3. Entfernungszone (D/Ö Postverein). Von Graz nach Wien weitergesendet. Das innerösterreichische Porto wurde mit einer 6 Kreuzer Marke abgegolten (2. österreichische Entfernungsstufe). Der Adressat Prof. Dr. Max von Karajan (später Dekan und Rektor der Universität Graz) war offensichtlich damals in Wien





Abb.2: 1857, Brief von Dresden nach Wien, abgegolten mit 3 Neugroschen (Sachsen) für die 3. Entfernungszone (D/Ö Postverein), mit Wiener Stempel (wie hier üblich) nachentwertet! Von Wien mit dem Zusatzvermerk „in Neunkirchen bei“ nach Neunkirchen weitergesendet. Diese Weitersendung wurde durch eine 3 Kreuzer Marke für die 1. österreichische Entfernungszone abgegolten. Ex Knapp



Abb.3: 1858, Brief von Leipzig nach Pesth. Die 3. Entfernungszone (D/Ö Postverein) bezahlt mit einer 3 Neugroschen-Briefmarke (Sachsen). Von Pesth weitergesendet nach Losonc (Ungarn, heute Slowakei) und mit einer 6 Kreuzer Marke für die 2. österreichische Entfernungszone abgegolten. Ex Knapp





Abb.4: 1855, rekommandierter Brief der 1. Gewichtsstufe und 2. Entfernungszone (D/Ö Postverein) von Innsbruck nach Neuötting (Bayern). Die 2. Entfernungszone wurde mit einer 6 Kreuzer Marke vorderseitig, und die Reko-Gebühr mit einer weiteren 6 Kreuzer rückseitig abgegolten. Weitergeleitet von Neuötting über Schärding nach Linz und mit zwei Stück 6 Kreuzer (Bayern) bezahlt (D/Ö Postverein, 2. Entfernungszone, 2. Gewichtsstufe – vermutlich in Neuötting weiterer Inhalt beigelegt). Die bayerische Charge-Gebühr (Stempel „Charge“) wurde mit dem Postschein verrechnet! Ex Kirchner



Abb.5: 1851, Brief von Wien nach London. Abgegolten mit einer 9 Kr. Marke (D/Ö Postverein) und dem handschriftlichen Weiterfranko „20 bar“ = 8 Pence (bezahlt bei Aufgabe). Innerhalb Londons weitergeleitet durch die Bezahlung einer 1 Penny Marke





Abb.6: 1851: Brief von Paris nach Wien. In Paris mit 60 Centimes abgegolten. Von Wien nach Reichenau bei Payerbach weitergeleitet (Postamt Payerbach) und mit einer 3 Kreuzer Marke das Entgelt für die 1. Entfernungszone bezahlt. Ex Hader



Abb.7: 1852, Brief von Triest nach Modena, in Triest mit 9 Kreuzer abgegolten (3. Entfernungsstufe, Ö/I Postverein). Weitersendet von Modena über Bologna (zwei Marken á 5 Bajocchi) nach Florenz. Ex von Uexkull





Abb.8: 1858, Brief von Triest nach Livorno, Entgelt mit 9 Kreuzer Marke bezahlt (Ö/ Postverein). Von Livorno nach Messina weitergesendet. Zwei Marken á 6 Crazie (2. Gewichtsstufe, Toskana) als Weitergebühr geklebt und mit sizilianischen „44“ Grana taxiert. Von Absender und Empfänger gewollter Postweg! Mehrere derartige Briefe sind bekannt mit unterschiedlichen Frankierungen und Taxierungen auf Grund höherer Gewichtsstufen.



Abb.9: 1851, Brief von Wien nach Amsterdam mit 9 Kreuzer teil-frankiert (D/Ö Postverein). 1 Silbergroschen (Preußen) in Wien vorfrankiert. Sowohl das österreichische Teilfranko, als auch die Silbergroschenmarke nicht gültig! Gesamtes Porto hatte der Empfänger zu zahlen!

## 1855 – Kaiserbesuch in Galizien, brieflich dokumentiert

Franz Hochleutner

### Einleitung

Auch „Corona“ hat etwas Gutes: mehr Zeit für die Philatelie. Karl Buder, Walter Hamilton und ich brachten Licht in einen interessanten Beleg. Dieser Beleg ist nicht nur postalisch gesehen spannend, vor allem der Briefinhalt hat es in sich! Den Namen des Schreibers, der wohl der damaligen „High Society“ angehörte, konnten wir nicht eruieren. Lediglich seinen Vornamen Michl, sowie ein perfekt erhaltenes fünfzackiges Adelsiegel sind auffindbar.

### Der Briefinhalt

Der Briefinhalt, geschrieben am 11. August 1855, ist zur Gänze in gutem Konversationsdeutsch, nur hie und da sind einige Zeilen in Polnisch verfasst. Vor allem der folgende Textteil (Abb.1) erläutert den Kaiserbesuch:

*Seit meiner Zurückkunft von Wien war ich noch nicht in Czernowitz, denn seit vier Monaten leide ich an Magenschwäche, und diese Unzulänglichkeit hindert mich zu reisen. Konnte selbst während der Anwesenheit unseres Monarchen, der in meinem Hause wohnte, Czernowitz nicht besuchen. In Kolomea welches so nahe v. Dzurow ist, mußte ich den Kaiser die Referenz machen, war zu Tische dort – und als ich nach Hause kam, beschwerte mein Zustand...*

Offensichtlich hat der adelige Besitzer des Gutes (Schloss) Dzurow trotz ziemlicher gesundheitlicher Beschwerden es sich nicht nehmen lassen, dem Kaiser seine Aufwartung zu machen. Allerdings nicht in seinem Haus in Czernowitz, in dem der Kaiser abstieg, sondern in Kolomea, in der Nähe seines Gutes.

### Die Beförderung des Briefes nach Jassy, der Hauptstadt des Fürstentums Moldau

Der Absender trug den Aufgabeort „Dzurow“ selbst handschriftlich auf der Adressseite ein (rechts oben, Abb.2) und ließ ihn zum zuständigen Postort Zablatow bringen. Dort erfolgte aus Überlastung oder Bequemlichkeit kein Aufgabestempel. Man fand den handschriftlichen Herkunftsort Dzurow für ausreichend. Allerdings war keine Marke geklebt und man taxierte den Brief mit 9 Kreuzer. Dann erfolgte die Direktbeförderung zum 2½ Posten entfernten Czernowitz (rückseitiger Ankunststempel, Abb.3), das als Endpunkt der verwendeten Postroute Stanislaw-Czernowitz fungierte. Bei der Öffnung und Kartierung der jeweiligen Briefschlüsse der an dieser Route liegenden Poststellen stieß man auf die voreilige falsche Tintentaxierung „9“. Man annullierte diese vehement mit heute blass gewordenem Röthel. Bei der Streichung der falschen Nachtaxe vermerkte man auch den postalisch korrekten Annahmeort mit dem Postamt „Zablatow“ (links oben, Abb.2). Desgleichen schrieb man die richtige und heute noch nachvollziehbare Taxierung 6/6: Über dem Bruchstrich befindet sich die innerösterreichische

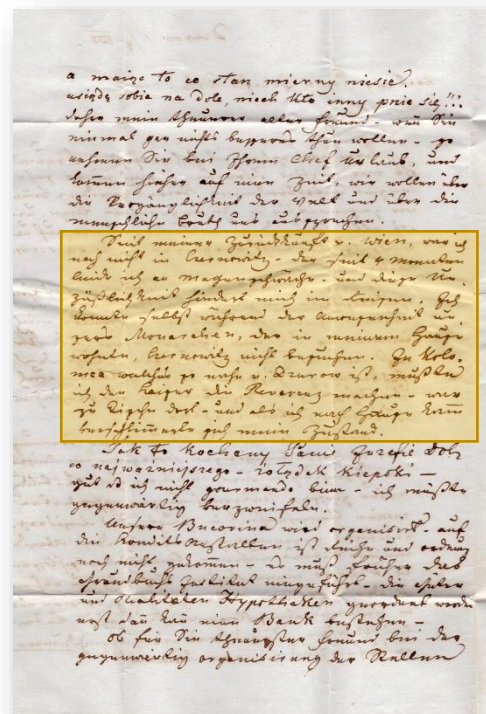


Abbildung 1: zweite Seite des Briefes



Taxe bis zur Ausgangsreichsgrenze und unter dem Bruchstrich die Taxen ab der Reichsgrenze bis zum Zielort. In diesem Fall 6 Kreuzer bis Czernowitz und weitere 6 Kreuzer von Czernowitz bis Jassy. Czernowitz fungierte unter anderem als Auswechslungspostamt für den zwei Mal in der Woche laufenden Kurs nach Jassy (nach Tschilingirian). Der Brief

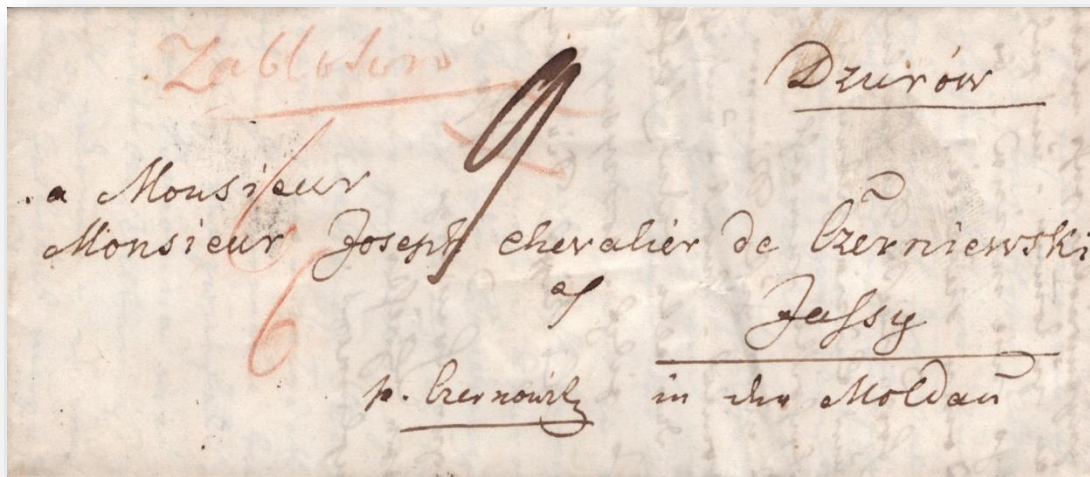


Abbildung 2: Vorderseite mit den handschriftlichen Vermerken „Dzurow“ und „Zablato“ bzw. durchgestrichener „9“ und neuer Taxberechnung „6/6“

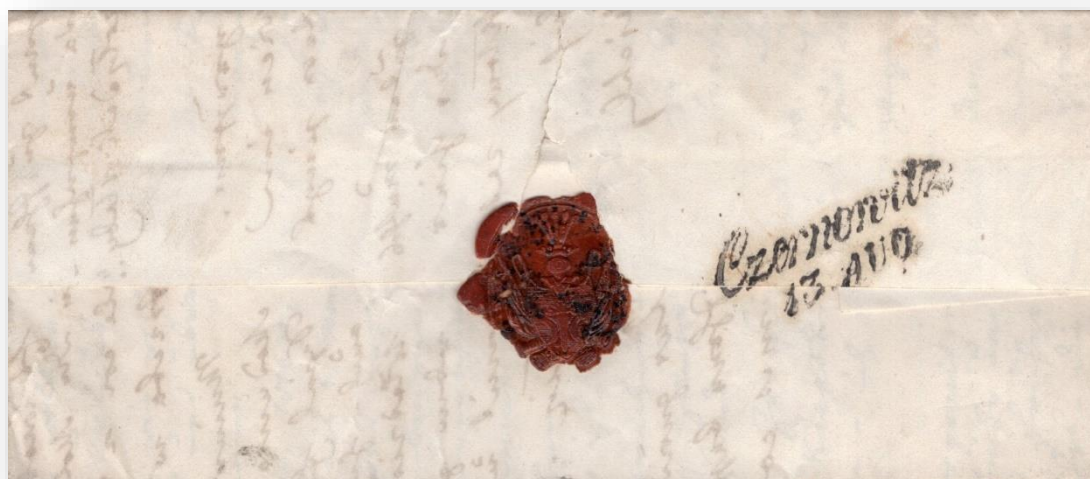


Abbildung 3: Rückseite mit Durchgangsstempel „Czernowitz 13. Aug.“ und adeligem Siegel

erreichte Jassy, die Hauptstadt des Fürstentums Moldau. Ein Ankunftsstempel unterblieb. Die Gesamtbeförderung betrug also 12 Kreuzer C.M. In welchem Münzgeld diese Forderung abgegolten wurde ist nicht bekannt und bleibt Spekulation.

### Geschichtliche Einordnung

Dieser Brief in das Fürstentum Moldau fällt zeitlich in die Mitte der österreichischen Besetzung der Moldau und Walachei von November 1854 bis April 1857. Ab 1862 geht das Fürstentum Moldau in das Fürstentum Rumänien auf.



## Österreich - Ausgabe 1867

### Lochungen gegen Wertzeichendiebstahl

Wolfgang König

#### EINLEITUNG

So alt wie die Briefmarken sind auch die Versuche von Firmen, Betrieben, Geschäftsleuten etc., sich gegen deren Diebstahl durch die eigenen Bediensteten abzusichern. Deshalb kam es seit der Einführung von Briefmarken zu „Vorausentwertungen“ mit Privat- oder Firmenstempeln, Prägestempeln, handschriftlichen Überschreibungen usw., zumal manche Betriebe einen hohen Bedarf und demnach einen großen Lagerbestand an Postwertzeichen hatten.

#### VORAUSENTWERTUNGEN

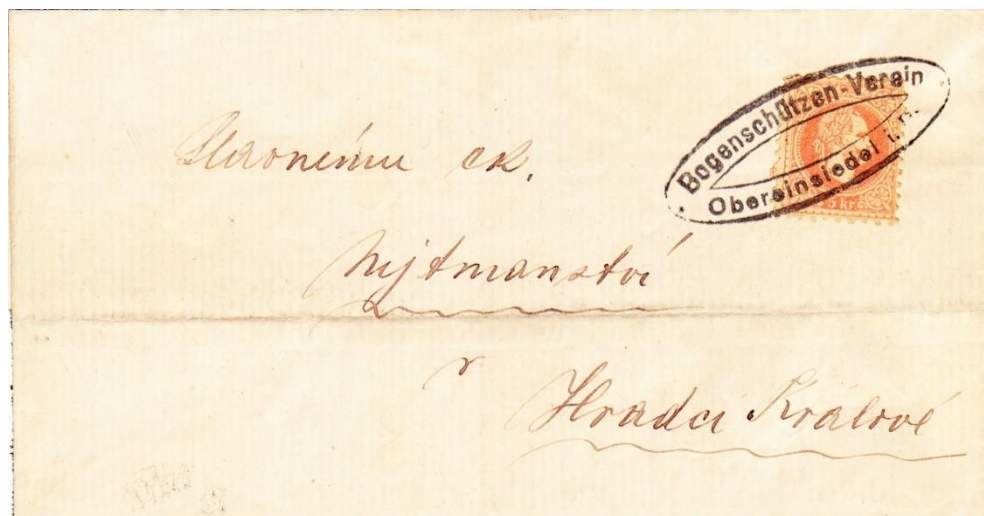
Auch auf der Ausgabe 1867 sind noch Vorausentwertungen in bisher gewohnter Art zu finden.



Prägestempel der Fa. „M.&J. MANDL, WIEN“ als Vorausentwertung



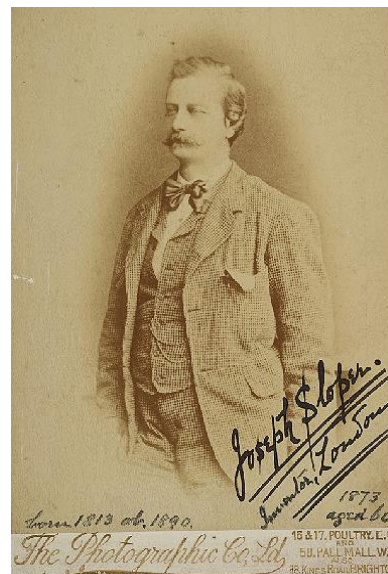
Blauvioletter Firmenstempel der Fa. „Kerzen & Seifenfabrik/von/Alois Wieder/Wien/X. Bz. Waldgasse 19“ als Vorausentwertung



Vorausentwertung mit einem privaten Stempel auf 5 kr T I auf Brief von Obereinsiedel, Böhmen (erst ab 1894 gab es ein Postamt in Obereinsiedel!) nach Königgrätz (Ankunftsstempel rückseitig), dem Postbeamten im Aufgabepostamt (vermutlich Nieder-Einsiedel) war die private Entwertung wohl ausreichend, daher schlug er keinen Poststempel ab

## BRIEFMARKENLOCHUNGEN – „PERFINS“

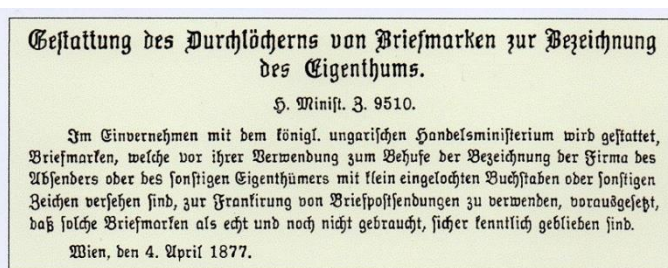
1858 entwarf und patentierte in Großbritannien Joseph Sloper (★1813, †1890) eine Perforiermaschine zum Schutz von Schecks. 1868 patentierte er eine Perforiermaschine für Bahntickets, 1869 beschrieb er eine weiter entwickelte Maschine „... zum Perforieren von Papier usw. unter Verwendung eines Abstreifers und Auswechseln austauschbarer Köpfe, wodurch die Wahl des Designs ermöglicht wird ...“ Im März 1869 erklärte die britische Postverwaltung zur Perforierung von Briefmarken: „... Infolge der Versicherungen verschiedener Firmen gegenüber der Post, dass ihre Briefmarken von Beschäftigten entwendet werden, hat die Abteilung empfohlen, den Namen oder die Initialen von Firmen usw. durch die Briefmarken zu perforieren, so dass, insofern der Verkauf solcher Briefmarken dadurch erschwert würde, könnte die Versuchung, sie zu stehlen, verringert oder ganz beseitigt werden. Die Postmeister werden darauf achten, keine so gekennzeichneten Briefmarken zu kaufen, die ihnen zum Verkauf angeboten werden könnten. ...“ Derartige Perforationsmaschinen wurden von der Fa. des Erfinders, „J. Sloper & Co. Ltd., London“, hergestellt und weltweit vertrieben.



Der Erfinder der Perforationsmaschine Joseph Sloper im Alter von 60 Jahren

Die österr. Postverwaltung reagierte zeitverzögert auf die Innovation und gestattete mit 8.4.1877 die Lochung von Briefmarken zur Eigentumssicherung.

Die Lochung von Briefmarken, das „Perfin“, bewährte sich und wurde schnell von großen und kleinen Unternehmen übernommen. Einige Firmen verwendeten für die Lochung ihren Namen, andere Initialen oder sonstige Zeichen. Diese Form der Eigentumskennzeichnung von Briefmarken und auch Ganzsachen wurde die weltweit erfolgreichste und wird z. T. bis heute angewandt.



Facsimile aus dem PVOBI aus 1877, Seite 127

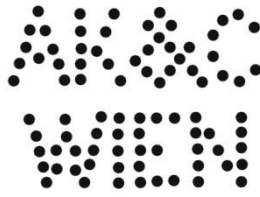
Die Lochungen sind nicht immer in Leserichtung angebracht. Viele sind seitenverkehrt, kopfstehend oder um 90° gedreht. Das liegt daran, dass mit den Perforationsmaschinen nicht immer sorgfältig und einheitlich gearbeitet wurde. Manchmal legte man die Marken mit der Bildseite, manchmal mit der Rückseite nach oben in die Stanze ein oder drehte die Marken in verschiedene Richtungen. Häufig wurde auch ein Bogen oder eine größere Einheit zusammengefaltet und so auf einmal gelocht.

Auf der Ausgabe 1867 sind Lochungen noch selten. Es sind bisher weniger als 15 unterschiedliche Firmenlochungen bekannt, die alle ihren Ursprung in Wien haben. Nicht alle können bestimmten Firmen eindeutig zugeordnet werden, zumal wenn nur lose Briefmarken vorliegen. Auch das Vorkommen auf den einzelnen Wertstufen oder Korrespondenzkarten ist sehr unterschiedlich. Jedenfalls sind Lochungen, vor allem Belege, bis auf die Lochung der Fa. Paget sehr selten. Beispiele von Lochungen samt Firmenzuordnung und -daten zeigen die weiteren Seiten.

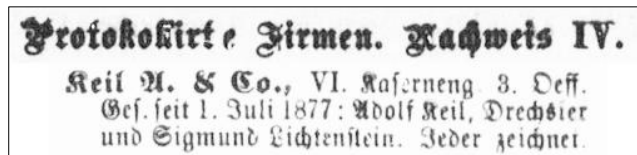


## Adolf Keil & Co, Wien

Lochung:



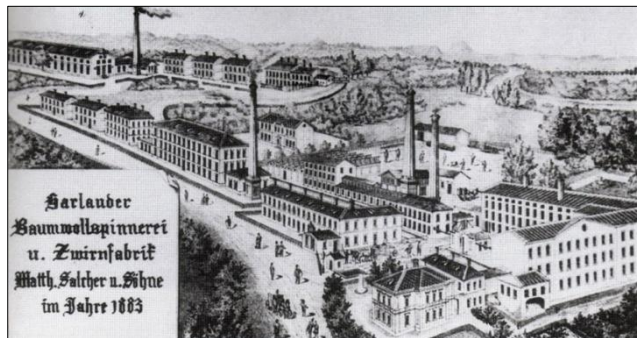
Diese Lochung ist wohl der Fa. Adolf Keil & Co zuzuschreiben. Für eine gesicherte Zuschreibung fehlen aber komplette Belege oder entspr. Ganzsachen, bisher liegen nur lose Marken bzw. Marken auf Briefstücken mit Lochungen vor. Die Firma bestand seit 1877 an der Anschrift Wien VI., Kasernengasse 3, als Bernstein- und Meer-schaum-Drechserei und stellte Raucherrequisiten her.



Faksimile aus „Lehmann`s Wohnungs-Anzeiger und Handels- und Gewerbe-Adreßbuch, Wien und Umgebung, Jahrgang 1878“

## Fa. Mathias Salcher & Söhne, Wien

Der Gründer der Firma, Mathias Salcher, \* 14.7.1803 in Maria Luggau, Kärnten, † 14.11.1879 in Wien, erlernte in Passau die Kanevasweberei und arbeitete dann ab 1821 in Wien als Webergeselle. Er machte sich 1828 selbständig und erzeugte Borten und Bänder. 1840 beschäftigte er bereits rund 20 Gesellen und exportierte schon nach Lombardien-Venetien und in den Kirchenstaat. 1845 erweiterte er sein Tätigkeitsfeld um die Erzeugung von Seidenknöpfen und importierte 1850 die ersten Patentknopfmashinen.

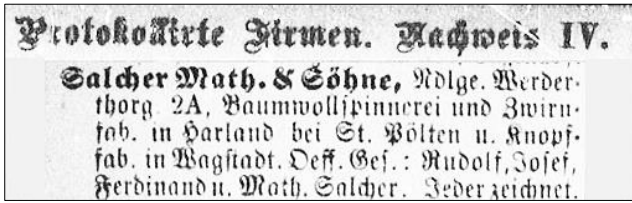


1859 ließ er in Harland bei St. Pölten die erste Baumwollspinnerei und Eisengarnfabrik in Österreich errichten und machte seine Söhne Rudolf, Josef und Ferdinand zu Gesellschaftern seiner Fa. M. Salcher & Söhne OHG. Die Firma wuchs rasch, baute in mehreren Kronländern weitere Fabriken und beschäftigte um 1878 bereits über 500 Mitarbeiter.

1866 zog sich M. Salcher ins Privatleben zurück und überließ die Unternehmensleitung seinen Söhnen. M. Salcher, durch dessen Initiative aus kleinsten Anfängen ein bedeutendes, leistungsfähiges Unternehmen im Textil- und Zubehörbereich entstanden war, wurde vielfach geehrt und ausgezeichnet.



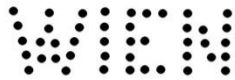
Die Zuschreibung dieser Lochung an die Fa. M. Salcher & Söhne ist anhand von Korrespondenzkarten mit Firmenstempel gesichert.



Faksimile „Protokollirte Firmen“ Lehmann 1879



Lochung:



Diese Lochung kommt ab 1878 nicht nur auf Briefmarken, sondern auch auf braunen 2 kr-Korrespondenzkarten der Ausgabe 1876 vor.

Dieses Unternehmen sandte offenbar auch seinen Kunden Briefmarken mit Lochungen zur Frankatur einer Rückantwort.



Dadurch kommen derartige Briefmarken nicht nur mit Entwertungen von Wien vor.





## M. Thorsch & Söhne, Wien, Privatbank, Handelshaus

Thorsch David, genannt Eduard, war Bankier, \* Prag, 16.12.1832; † Hietzing, 26.7.1883. Der Sohn des Prager Großkaufmanns Ephraim Markus Thorsch erhielt seine kaufmännische Ausbildung in Prag und trat 1864 in das von seinem Vater sowie seinem Onkel betriebene Bank- und Großhandelsgeschäft ein, dass damals zu den größten Zuckerhandelshäusern Europas zählte.

Um 1871 übersiedelte er mit seiner Familie nach Wien und etablierte hier eine Filiale. Bereits nach wenigen Jahren galt das Haus M. Thorsch & Söhne, dass die Börsenkrise von 1873 unbeschadet überstanden hatte, nach Rothschild als das größte und bedeutendste Privatbankhaus Wiens. Anders als die meisten Wiener Häuser jener Zeit war es besonders international ausgerichtet und nahm im Devisen- und Edelmetallhandel eine überragende Stellung ein. Speziell 1878, als sich Österreich anschickte, neue Silbermünzen prägen zu lassen, war M. Thorsch & Söhne an der Silberbeschaffung auf dem Londoner Markt führend beteiligt. Nach seinem frühen Tod 1883 wurde das Bankhaus von seinem jüngeren Bruder Philip geleitet.

**Thorsch M. Söhne**, Hauptndrlf. in Prag, Zweignrdl. in Wien, Hohenstaufeng 17. Off. Ges. Philipp Thorsch u. David Eduard Thorsch, Landesproducten, Materialw. u. Emfinshdl. Beide in Prag. Jeder zeichnet. Proc. Karl Thorsch, Coll. Proc.: Hugo Schwarz, Emanuel Roumann, Sigmund Kohn u. Adolf Schurg.

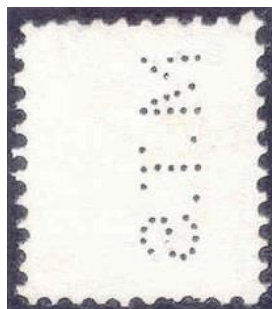
**Thorsch**  
— Eduard, Banquier, Bellariastr. 6, Gef. d. F. M. Thorsch Söhne, Hohenstaufengasse 17.  
— Karl, Procurist d. F. M. Thorsch Söhne. M. Söhne, Materialw. u. Emfinshdl., Hohenstaufeng. 17.

Auszüge aus „Lehmans Adressbuch“, Jahrgänge 1879, 1883

Lochung:



Marken mit Lochungen wurden ab 1879 sowohl am Firmensitz in Prag als auch in Wien verwendet. Sie kommen auf allen Wertstufen der Briefmarkenserie vor.



## Fa. Leopold Abeles & Söhne, Textilindustrie

Der Firmengründer Leopold Abeles, \* 7.12.1816 in Saaz, Böhmen, † am 18.7.1890 in Wien, baute mit seinen 3 Söhnen ein umfangreiches Imperium im Bereich Leinen-, Woll- und Baumwollspinnerei, Strick- und Webwaren mit Fabriken in Roth-Kosteletz und Rudelsdorf in Böhmen und Erlach in NÖ auf. Der Textilindustrielle - „Fabriken- und Realitätenbesitzer“ - Mitglied der Wiener Handels- und Gewerbekammer wohnte in Wien I, Werderthorgasse 9. Er war auch Verwaltungsrat der österr.-ungarischen Escompte- und Creditbank und mehrerer industrieller Aktiengesellschaften, kaiserlicher Rat, Handelsgerichts-Beisitzer etc.

Lochung:



Auszüge aus „Lehmanns Adressbuch“, Jahrgänge 1879, 1883



— Leopold, *pl.*, f. N., hdl. Ger. Beis.,  
Baumwollwarenfab., Bes. d. r. gld. M.  
am B. d. Stan. O., E., Werderthorg. 17.

Die Zuschreibung der Lochung „L A“ an die Fa. Leopold Abeles & Söhne ist durch einen bekannten Geschäftumschlag aus dem Jahr 1883 gesichert.

## R. Lechner`s k. k. Universitäts-Buchhandlung, Wien

Nach einem philosophischen Studium auf der Wiener Universität trat 1842 Rudolf Lechner, \* 9. 12. 1822, † 16.08.1895, Wien, in das Geschäft seines Vaters, des Universitätsbuchhändlers Michael Lechner, ein. Er führte es nach dessen Tod 1844 weiter und übernahm es 1847 gänzlich. Das Antiquariat gab Lechner auf und widmete sich dafür mehr dem Sortimentgeschäft, das bald eines der hervorragendsten in Wien wurde. Rudolf Lechner erweiterte sein Geschäft. Beim Verlag wandte er sich besonders der Jugendliteratur, den sprachwissenschaftlichen Werken sowie Schulbüchern zu. Im Jahre 1874 wurde die Buchhandlung in die Kärntnerstrasse 10 verlegt. Rudolf Lechner widmete sich dem Verlag und vor allem dem buchhändlerischen Kommissionsgeschäft, während er das Ladengeschäft an den Buchhändler Eduard Müller und Alfred Werner verkaufte, die es unter der Firma „R. Lechner Universitätsbuchhandlung (Müller und Werner)“ fortführten.



Rudolf Lechner,  
Vorsitzender des  
Vereins ö. (bzw. ö.-  
ung.) Buchhändler  
von 1859 – 1865  
und 1885 - 1892



Im Mai 1876 verlegten Müller und Werner die Lechner'sche Universitätsbuchhandlung auf den Graben Nr. 31, Ecke Graben – Stephansplatz. Ein Jahr später schied Eduard Müller aus der Firma aus, an seiner Stelle trat der junge Wilhelm Müller ein. Kurze Zeit nach Müllers Eintritt wurde die Universitätsbuchhandlung R. Lechner wiederum „k.u.k. Hofbuchhandlung“, da viele Mitglieder des Kaiserhauses zur Kundschaft zählten. Im Jahre 1881 erhielt die Firma als wichtige Erweiterung für Jahrzehnte die Vertretung des k.u.k. militärgeographischen Institutes.

**Protokollirte Firmen. Nachweis IV.**  
 Lechner's K. k. Hof-Univers.-Buchh.,  
 Graben 31. Seit 1. Januar 1877. Def.  
 Ges.: Alfred Werner, Buch-, Kunst- und  
 Musikalienhdl., u. Friedrich Ludwig Wil-  
 helm Emil Müller. Jeder zeichnet.

Faksimile aus „Lehmann 1882“

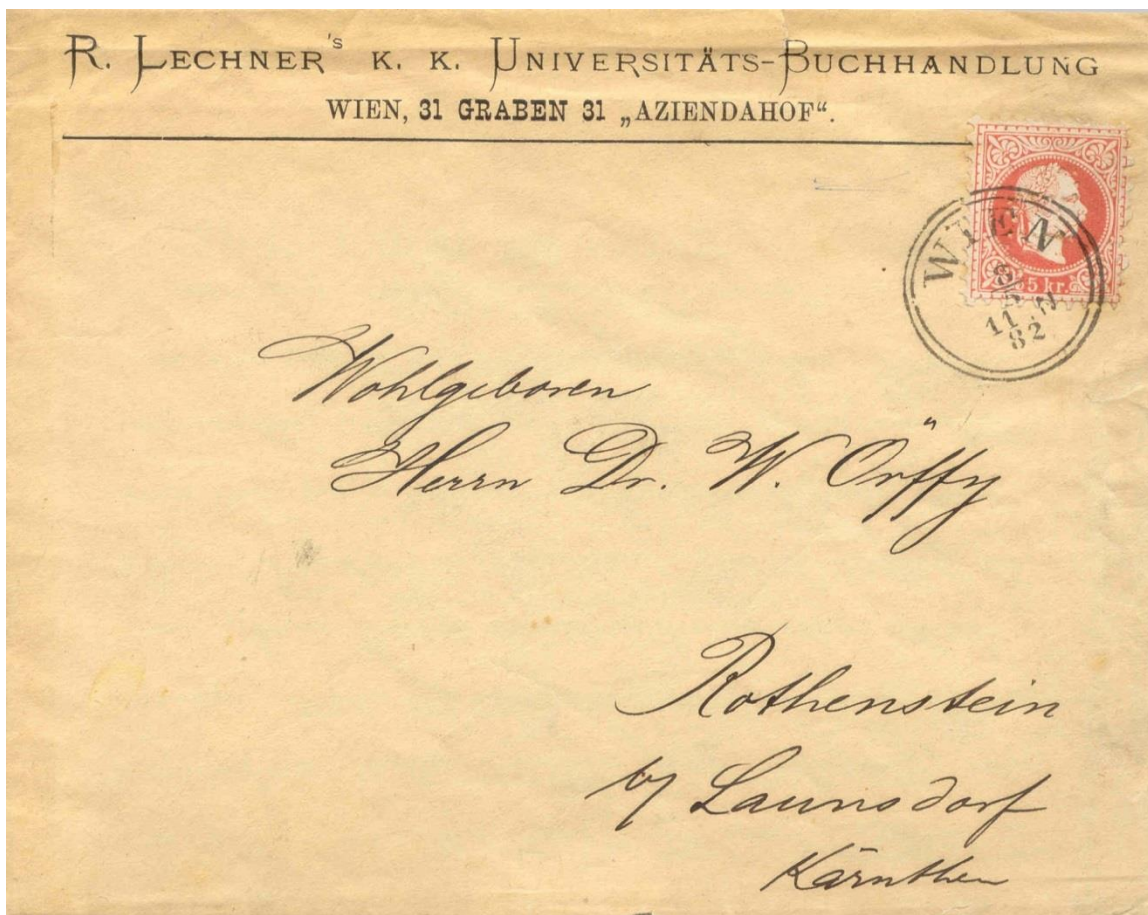
Lochung:



Lochungen liegen auf den Wertstufen 2, 3, 5 und 10 kr vor.



Ausschnitt aus dem unten abgebildeten Beleg







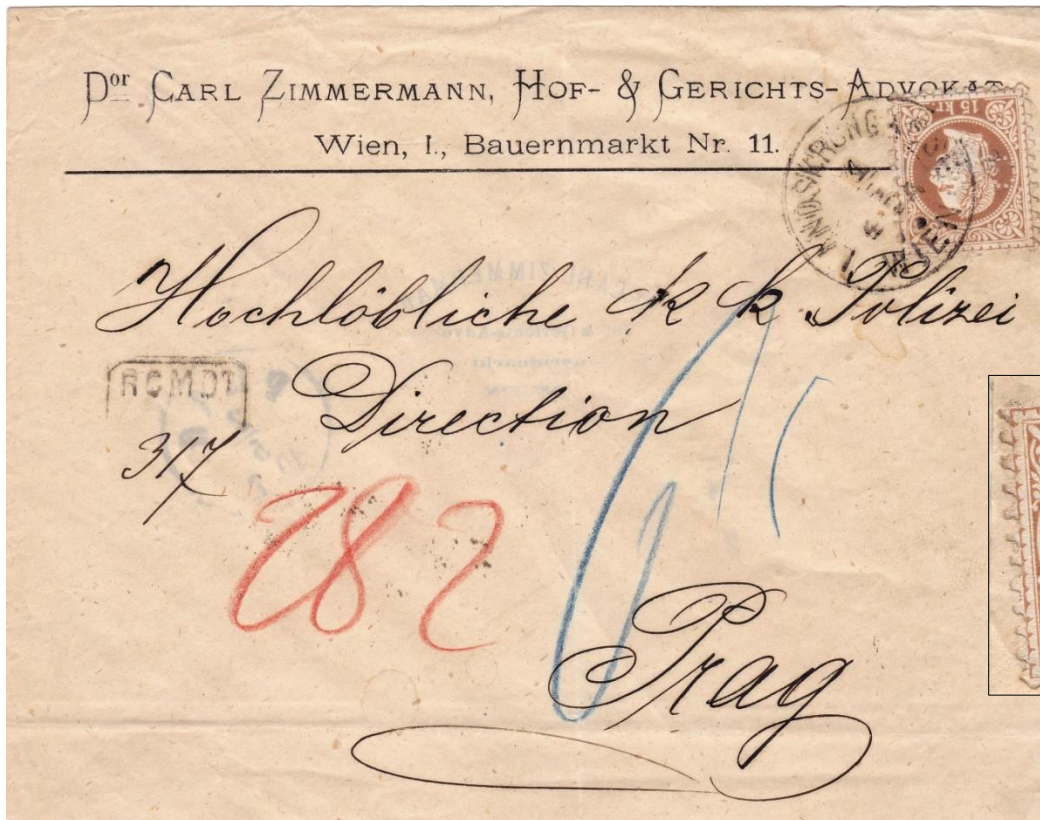
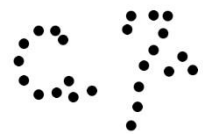
**Dr. Carl Zimmermann, Hof- & Gerichts-Advokat, Wien I, Bauernmarkt Nr. 11**

Zimmermann Karl, Dr.,  
Advokat, ☙, Bauernmarkt 11.

Faksimile aus „Lehmann 1879, Einwohnerverzeichnis“. Sowohl Kanzlei als auch Wohnung waren an dieser Adresse

Besitzer des kaiserlich österr. goldenen Verdienstkreuzes

Lochung:



Ausschnitt gedreht





## Fa. PAGET & Co., „Erste k.k. aussch. priv. Fabrik wasserdichter Stoffe etc., Wien I., Riemergasse 13“

Paget Frederick, Industrieller. \* 15.12.1805, Great Yarmouth (England), † Wien, 15.8.1867. Er schloss in England sein Studium als Bergingenieur ab, war 1846 kurzfristig Beamter der Hammerwerke in Risle, Pont-Audemer (Frankreich), übersiedelte nach Wien und gründete 1848 die „Erste k. k. ausschließlich privilegierte Fabrik wasserdichter Stoffe PAGET & Co.“ in Wien-Brigittenau mit einer Niederlage in der Inneren Stadt. Erzeugt wurden u.a. wasserdichte Planen, Regenjacken und -mäntel. Daneben wurden aus England Artikel unterschiedlicher Gattung - Gummiwaren, Schläuche, Riemen, Fußbodenstoffe, Regenröcke etc. – importiert und gehandelt. Mit seinen Erzeugnissen belieferte er auch Heer und Marine. Paget war auch Inhaber zahlreicher wichtiger Patente, wie insbesondere zur Verbesserung der Erzeugung wasserdichter Stoffe. Er wurde vielfach geehrt. Die Produkte erhielten viele Auszeichnungen, u.a. auf der Londoner Ind.-Ausstellung 1862, auf den Ausstellungen in Wien 1863 und 1866, in Linz, Krems und Salzburg 1864, in Dublin 1865. Nach seinem Tode führten die Söhne Heinrich (Henry) Francis Paget (bis zu seinem Tode 1874) und Friedrich Arthur Paget, \* 28.6.1846 Pont-Audemer (Frankreich), † 1.7.1909, Mürzzuschlag (Steiermark), das sehr einträgliche Unternehmen noch etwa durch zwei Jahrzehnte fort. Auf Grund seiner regen Auslandsbeziehungen befasste sich Frederick Paget ab 1851 auch mit der Besorgung in- und ausländ. Patente und wurde so der Begründer des „Ersten (internationalen) Privilegien-(Patent-)Büros“ in Wien, das nach seinem Tode von seinem Sohn Charles Octavius Paget, der auch ab 1876 Prokurist der seinem Bruder Friedrich Arthur Paget gehörenden Fa. Paget & Co. war, fortgeführt wurde. Die Mitglieder der Familie Paget waren überaus weitblickend, die für die technologische Entwicklung in Österreich sehr viel leisteten und auch dem internationalen Erfindungsschutz erste Wege ebneten.

Faksimile: Inserat in „Oesterreichische Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen“, 1874

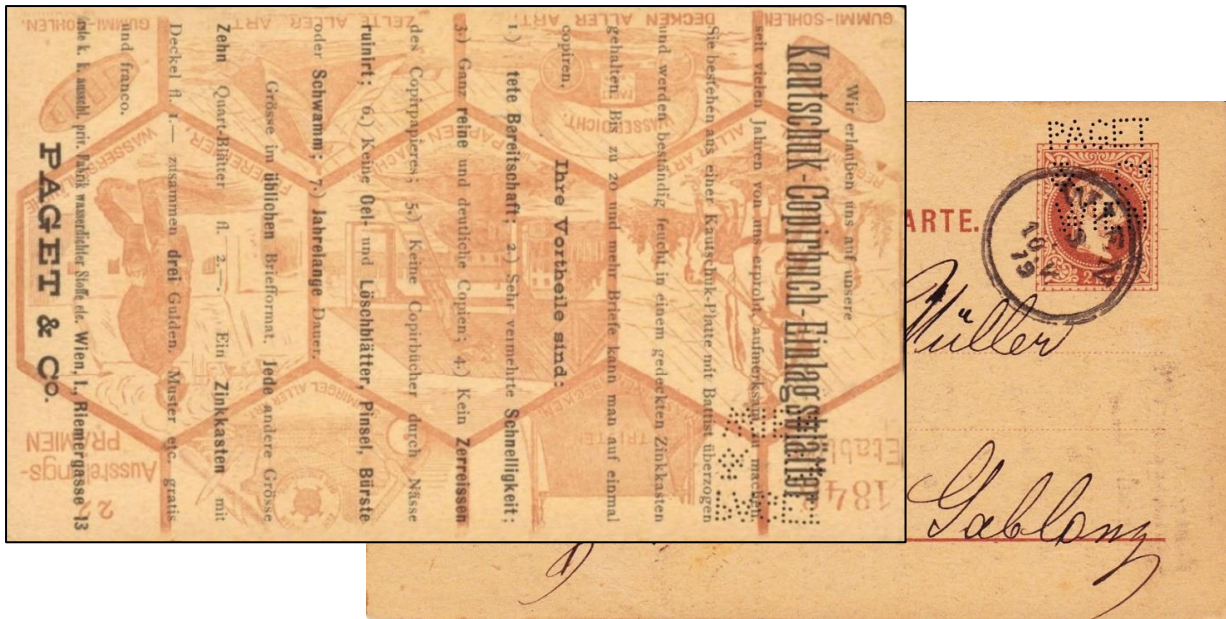
**Paget & Co.,** Riemerg. 13. Off. Gef. seit 1. November 1875: Friedrich Arthur Paget, Hdl. mit Gummw., wasserdichten Stoffen, Schmirgel, Schmirgelwerkzeug und sonstigen Utensilien für Maschinen und andere Fabriken, und Elise Marie Jane Paget, Ersterer in Wien, letztere in London. Friedrich Arthur Paget zeichnet allein. Coll. Proc. Karl Octavius Paget u. Johann Brezina.

Faksimile aus Lehmann, prot. Firmen, 1879

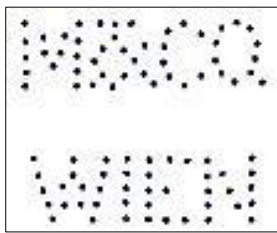
**25 Jahre bestehend. 19 Auszeichnungen.**  
**Für wasserdichte Decktücher & Regenröcke jeder bekannten Gattung, besonders Grubenmittel. Ferner Naxos-Schmirgel-Leinwand & Papier, Asphaltdachfilz etc. bei**  
**H. PAGET, Erste k. k. pr. Fabrik wasserdichter Stoffe,**  
**Stadt, Riemergasse 13, 1. Stock. (23—12)**

PAGET  
 & CO.  
 WIEN

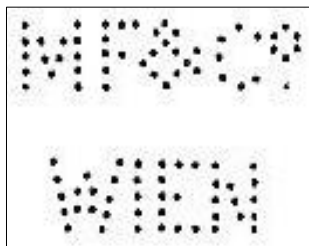




Lochungen liegen auf den Wertstufen 2, 3, 5 und 10 sowie auf den braunen 2 kr-Korrespondenzkarten vor.



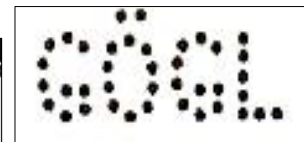
M&CO. Wien  
(Fa. Machanek ?)



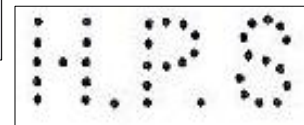
MF&C°, Wien  
(Fa. M. Faber ?)



S&C° WIEN, Fa. unbekannt, aus Arbeitsbuch der Fa. Sloper, London



GÖGL (Wien, Firma unbekannt)



Herm. Pollak's Söhne, Wien

Die bisher gezeigten Perfin-Belege stammen aus meiner Sammlung. In der Literatur und aus anderen Sammlungen sind noch diese äußerst seltenen Lochungen bekannt:

### Literaturliste

- Ferchenbauer, Band II, Österreich 1867-1918, Seite 40, 68 etc., Band III,
- Vladimír Münzberger, Prag, „perfins and their forerunners in cisleithania until 1900“, Objekt der Ausstellung Gmunden 2020
- Internet, Wikipedia, div. Beiträge und Abbildungen
- Österreichisches Biographisches Lexikon, Wien
- „Lehmann's Wohnungsanzeiger und Handels- und Gewerbe-Adreßbuch“, Wien u. Umgebung, div. Jg.



## 1806-1889, Katalog der Rekommandationsstempel von Österreich - Neue Literatur

Wolfgang Schubert

Bis zu meinem Eintritt in die Vindobona im Jahr 2005 haben sich meine philatelistischen Aktivitäten fast ausschließlich auf die Rekozettel beschränkt. Es war Hermann Hader, der mich erfolgreich ermuntert hat, auch der Zeit vor 1889 und damit den Rekommandationsstempeln eine gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. Damals war noch nicht absehbar, welche Ausmaße dieser Denkanstoß nach sich ziehen würde.

Recht bald stieß ich auf die ersten Rekestempel, die ich in der für mich zugänglichen Literatur nicht finden konnte. Folglich war die Überlegung nicht mehr weit weg, irgendwann die Stempelvielfalt dieser speziellen Stempelgattung für Gesamtösterreich zu erforschen und systematisch zu katalogisieren.

Zusätzlichen Ansporn gaben damals die Aussagen der beiden Abstempelungsspezialisten Edwin Müller und Wilhelm Klein in ihren Stempelwerken:

Edwin Müller (Seite H98 seines Abstempelungskataloges der Ausgaben 1850 bis 1864) schreibt:

*„Die Rekommandationsstempel könnten für jedes Postamt gesondert gesammelt werden, aber da Tausende derartiger Stempel in Verwendung waren, würde eine Aufstellung derselben nach Verwendungspostämtern eine große zusätzliche Forschungsarbeit nötig machen, die wegen Mangel an genügend Belegmaterial niemals so vollständig sein könnte, wie jene der Ortsstempel. (...)“*

Wilhelm Klein (auf Seite 500 von Band 2 des Abstempelungskataloges der Ausgaben 1867, 1883 und 1890):

*„(Daraus) ergäbe sich bei weitgehender Erfassung dieser (Anm: Reko-Zusatz-)Stempel ein eigener umfangreicher Katalog, was aber bedeuten würde, zu allen bestandenen Postämtern die von ihnen verwendeten Reko-Zusatzstempel, rein aus der Erfahrung heraus, ausforschen zu müssen. Eine solche Aufgabe ist aber praktisch unlösbar: Um feststellen zu können, welche Reko-Zusatzstempel die einzelnen Postämter benützt haben, müsste man nämlich von allen diesen Ämtern als Belegstücke entsprechende Reko-Briefe vorfinden; (...)“*

Und auf Seite 502:

*„Wenn ich früher die praktische Unmöglichkeit, einen vollständigen Katalog der Reko-Zusatzstempel nach Postämtern zu erarbeiten, aufgezeigt habe, so wollte ich damit keineswegs darauf hinaus, dass diese Zusammenhänge unbeachtet und unerforscht bleiben sollen; ich wollte nur begründen, warum es unzweckmäßig wäre, den Katalogteil über die Reko-Zusatzstempel nach Postämtern anzuordnen. Selbstverständlich bleibt es nach wie vor interessant zu erfahren, welchem Postamt ein bestimmter Stempel zuzuschreiben ist.“*

Nunmehr, etwa 15 Jahre später, steht ein solcher Katalog, der die Rekostempel nach Postämtern auflistet, knapp vor der Fertigstellung. Sicherlich, Müller und Klein haben schon recht, die Lücken zwischen den katalogisierten Stempeln sind bisweilen beträchtlich, aber es ist zu bedenken, dass einige tausend Postämter erst ab der Laufzeit der Ausgabe 1867 eröffnet wurden und es sich dabei in den meisten Fällen um kleinere oder sehr kleine Postämter gehandelt hat, von denen bereits die Ortsstempel nicht allzu häufig vorkommen. In dem Bereich bleibt somit viel Raum für künftige Forschungen (vor allem durch Heimatsammler), wobei man sich davon aber nicht allzu viel Spektakuläres erwarten sollte. Die meisten dieser später eröffneten Postämter hatten den gewöhnlichen Standardstempel „RECOM“ in Verwendung gehabt, der zu dem Zeitpunkt wohl schon von zentraler Stelle (Postdirektion oder Postökonomieverwaltung) geliefert wurde. Die große Vielfalt an verschiedenen Stempeltypen bei den Rekostempeln ist (wie bei den Ortsstempeln) also vor 1870 anzutreffen. In dieser Epoche ist der Prozentsatz der Postämter, von denen zumindest ein (1) Rekostempel katalogisiert ist, schon relativ hoch!

Der Katalog gliedert sich in zwei Teile: **Teil A** listet die Rekostempel nach Stempeltypen auf, wobei nach Rekostempeln mit und ohne Ortsangabe unterschieden wird. Die Rekostempel **ohne Ortsangabe** werden weiter unterteilt in jene mit abgekürzter oder vollständiger Schreibweise bzw. jene in anderer Sprache.



Abbildung 1:  
Italienischsprachige „RACCOM“-Stempel waren außer in Lombardei-Venetien auch schon sehr früh im Trentino und den adriatischen Küstengebieten im Einsatz. Die Verwendung der roten Farbe für den Rekommandationsstempel kommt in der Vorphilatelie recht verbreitet vor, lässt aber bald nach Beginn der Markenzeit stark nach. Zur Zeit der zweiten Ausgabe sind färbige Rekostempel (abgesehen von Wien) sehr außergewöhnlich! Das bemerkenswerteste an diesem Brief ist jedoch der Umstand, dass **allein für die Entwertung der rückseitigen Rekogebühr** zwei unterschiedliche Stempel verwendet wurden, der schwarze Ortsstempel und der rote „RACCOM“-Stempel!





Abbildung 2:  
Rudki ist eines von ca. 10 Postämtern, von denen polnischsprachige Rekostempel bekannt geworden sind, wobei die Bezeichnung bei diesen Stempeln entweder „Polecony“ oder „Polecono“ lautet!

Die Rekostempel **mit Ortsangabe** werden wie in allen Stempelkatalogen üblich, in alphabetischer Reihenfolge nach dem Ortsnamen des Postamtes gereiht. Zusätzlich wurde in diesem Kapitel ein optischer Unterschied gemacht zwischen den Stempeln, die aus der Vormarkenzeit stammen (und zum Teil in der Markenzeit weiterverwendet wurden) und jenen die erst in der Markenzeit auftreten (und in vielen Fällen nicht als Zusatzstempel, sondern als Entwertungsstempel – mit Datum – konzipiert waren).

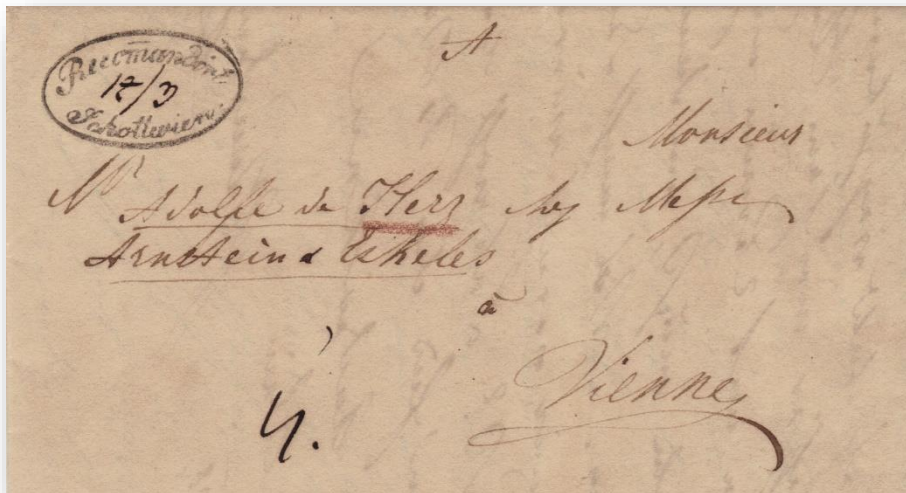
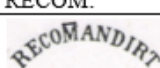

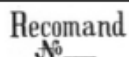


Abbildung 3:  
Vorphilatelistischer Rekostempel mit Ortsangabe aus Schottwien, der aber gelegentlich auch noch als Nebenstempel mit der Ausgabe 1867 verwendet wurde!



Abbildung 4: Eine bewegte Geschichte hatte der bereits aus der Vorphilatelie stammende Rekostempel mit Ortsangabe aus Wischau. Während der ersten Ausgabe kommt er als Entwertungsstempel vor und in den 1860er-Jahren als Nebenstempel, jetzt aber in leuchtend roter Farbe!

In **Teil B** des Kataloges findet sich die alphabetische Postämterliste mit der Zuordnung der Rekostempel zu den Postämtern. Nachfolgend werden drei Postämter beispielhaft herausgegriffen:

| Stempel                                                                              | Symb. | ab   | P  | I   | II | III | IV | V  | VI | VII |
|--------------------------------------------------------------------------------------|-------|------|----|-----|----|-----|----|----|----|-----|
| <b>HOLESCHOWITZ-BUBNA</b> B/CZ E: 11.7.1872 auch <u>Holleschowitz-Bubna</u>          |       |      |    |     |    |     |    |    |    |     |
| a. RECOM:                                                                            | RL    |      | -- | --  | -- | --  | -- | -- |    |     |
| b.  | RC    | 1882 | -- | --  | -- | --  | -- | -- | 6! |     |
| <b>HOLITSCH</b> U/SK E: p2                                                           |       |      |    |     |    |     |    |    |    |     |
| a.  | GL    |      |    | ee6 |    |     |    |    |    |     |
| <b>HOLITZ</b> B/CZ E: 1754 auch <u>Holiz und Holice</u>                              |       |      |    |     |    |     |    |    |    |     |
| a. RECOMAN:                                                                          | RL    |      |    |     |    |     |    |    |    |     |
| b.  | RL    | 1883 |    |     |    |     |    |    | 7! |     |

Weitere Informationen, die verarbeitet wurden, sind eine Seltenheitsbewertung nach einem 10-Punkteschema, eine Attraktivitätsbewertung, die mit 1 bis 3 Rufzeichen ausgedrückt wird, sowie die Stempelfarben und die Verwendungsart des Stempels, nämlich ob es sich um einen Nebenstempel, Alleinentwertungsstempel oder Mitentwertungsstempel handelt.



Abbildung 5:

Der „Recoman“-Stempel auf einem Brief vom Südtiroler Borgo di Valsugana zugleich als Neben- als auch Entwertungsstempel verwendet. Diese Stempeltype ist nur von Borgo bekannt!



Abbildung 6:

Grenzfall eines Mitentwertungsstempels! – der Rekostempel tangiert die Marke; Entscheidend bei der Katalogisierung war der Umstand, ob bei dem Stück die Absicht des Postmeisters erkennbar ist, auch den Rekostempel auf der Marke anzubringen. Der Rekostempel ist unscheinbar, aber dennoch eine höchst ungewöhnliche Type „...DIERT“ mit „E“ ist nur vom Postamt Mittewald an der Drau bekannt!



Interessant sind unter anderem auch aptierte Stempel oder besondere Einfassungsstempel, die zusätzlich zum Rekostempel verwendet wurden.



Abbildung 7: Nur eines von mehreren derartigen Beispielen ist der enorm attraktive Schlangenstempel von Zengg! Während der Laufzeit der 5. Ausgabe (also Mitte der 1860er-Jahre) wurde der Ortsname entfernt. So konnte man den Stempel sinnvoller verwenden, indem man in das frei gewordene Feld die Aufgabennummer eintragen konnte!

Abbildung 8:  
Der Ortsrekostempel von Spalato war hingegen als Entwertungsstempel konzipiert (mit Datumsangabe!). Dafür wurde zusätzlich ein eigener gewellter Einfassungsstempel verwendet, um die Aufgabennummer des Briefes deutlicher hervorzuheben. Derartige Einfassungsstempel sind nur von ca. 10 Postämtern in der gesamten österreichischen Reichshälfte bekannt!



Insgesamt sind in dem Katalog von Nebenstempeln 40 verschiedenen Schreibweisen des Wortes „Recomandirt“ erfasst (weitere 19 Schreibweisen von Rekostempeln in anderen Sprachen) und - wenn man Rekostempel mit als auch ohne Ortsangabe gemeinsam betrachtet - insgesamt 561 (!!)-verschiedene Typen an Rekostempeln katalogisiert. Allein die mit Abstand am häufigsten vorkommende Stempeltype, der bereits erwähnte Standardstempel „RECOM“ ist bei ca. 1200 Postämtern katalogisiert!

Der gesamte Katalog wird etwa 550 Seiten im A4-Format umfassen und mit Hardcover gebunden sein. Ein Verkaufspreis steht zurzeit noch nicht fest, wird sich vermutlich aber im Bereich von etwa 70 bis 90 Euro bewegen. Eine Präsentation des Werkes mit einer zum Thema passenden Vorlage ist im Rahmen eines Vindobona-Abends für das erste Halbjahr 2022 geplant. Dazu möchte ich schon an dieser Stelle recht herzlich einladen!

## Der Ozeanbrief – Eine postgeschichtliche Rarität

Paul Schindler

### Einleitung

Ozean-Briefe sind eine Besonderheit, bestehend aus der Kombination eines Briefes mit einem Telegramm. Ende des 19. Jahrhunderts waren Seereisen oft lange und ohne Möglichkeit der Kommunikation mit Personen außerhalb des Schiffes. Erst mit der Entwicklung des Funks wurden Möglichkeiten der Kommunikation entwickelt. Der Ozean-Brief war eine Möglichkeit, die Kommunikationswege erheblich zu verkürzen.

### Wie wurde ein Ozean Brief versendet?

Ein Passagier, der eine Nachricht senden wollte, wendete sich an den Funkoffizier des Schiffes, der die Nachricht per Kurzstreckenfunk an ein Schiff, das in Gegenrichtung fährt, sendet. Dort wurde der Text in ein Formular übertragen, in ein mit „Ozean-Brief“ markiertes Kuvert gegeben und im nächsten Hafen an den Bestimmungsort versendet.

### Der Österreich Bezug

Erstmals 1911 wurde dieses Service auf deutschen und ein Jahr später auf englischen Schiffen eingesetzt. Später wurde der Service auch von amerikanischen, dänischen, französischen, italienischen, niederländischen Schiffen, wenn auch nur selten, angeboten. Die meisten Briefe sind aus den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts. Es existieren aber auch Briefe bis in die 40er Jahre hinein.

Auf der 172. Ulrich-Felzmann-Auktion wurde unter Los 5363 ein Ozean Brief mit österreichischer Frankatur der Austro-Americana Reederei angeboten.

Neben dem österreichisch-ungarischen Lloyd war die Austro-Americana eine erfolgreiche Reederei mit Sitz in Triest. Sie wurde 1895 vom österreichischen Spediteur und Gründer der Schenker-Spedition, Gottfried Schenker, August Schenker-Angerer und William Burell gegründet, um eine Frachtlinie zwischen Österreich-Ungarn und Nordamerika zu betreiben. Ab 1904 wurden auch Passagiere befördert. 1910 erhielt das Unternehmen einen Schifffahrts- und Postvertrag mit Postrecht auf der Nord- und Südatlantikroute. 1912 wurden 101.670 Passagiere, meist Auswanderer, nach Nord- und Südamerika, befördert.

Mit Kriegsausbruch 1914 wurden viele Schiffe von gegnerischen Staaten beschlagnahmt oder beschossen. Weitere Schiffe wurden von der k.u.k. Kriegsmarine beansprucht.

### Der Brief

Auf der nächsten Seite abgebildet: Rekommandierter Ozean Brief in die Schweiz, am 29.4.13 in Triest der Post übergeben. In Berg (Thurgau) am 30.4.1913 eingetroffen (rückseitiger Stempel). Großer roter L1 "OZEANBRIEF", der Versand-Umschlag mit Eindruck "K.k. Bordtelegraphenamts", Bordstempel "Argentina" und No 1.

Das per Funk aufgenommene Telegramm wurde am 14.4 von der „Pennsylvania“ an die „Argentina“ gesendet, dort aufgenommen und in das Formular eingetragen. Die Koordinaten des Schiffes waren 41N, 58W Breite, etwa 400 km von den Prinz Edward Insel entfernt.



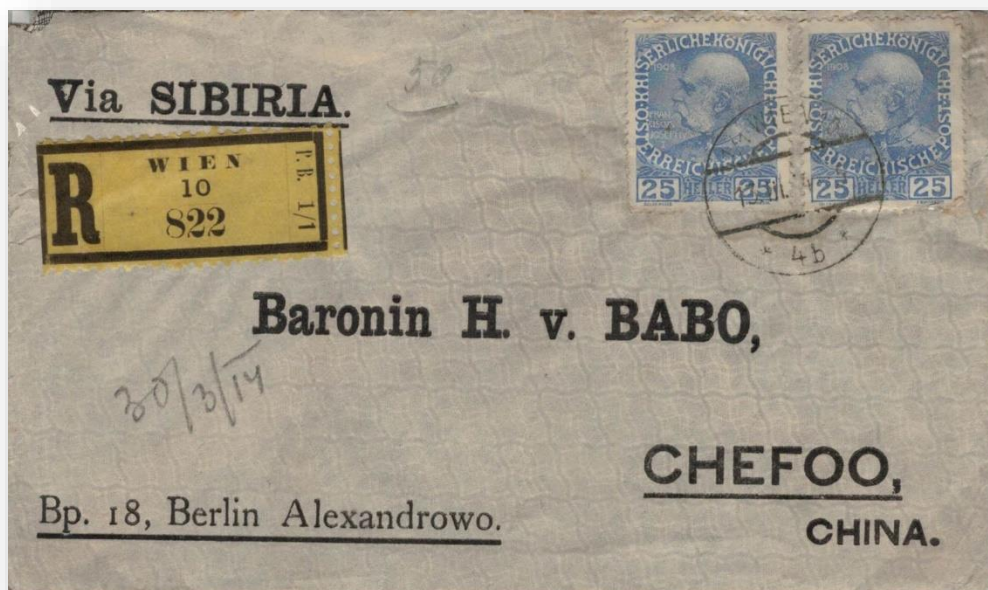


## Ein Brief nach China und eine kuriose Geschichte

Paul Schindler

### Einleitung

Wein ist ein beliebtes Motivsammelgebiet in der Philatelie. Einen eher ungewöhnlichen Einblick in dieses Thema mit Schwerpunkt China bietet dieser Artikel. Er zeigt, wie Interesse und Forschungsdrang einem Brief von Wien nach China interessante Details zu entlocken sind.



Rekommandierter Brief aus Wien vom 13.3.1914 nach Chefoo in China. Die Texte „Bp. 18, Berlin Alexandrowo“ und „Via SIBIRIA“ sind Leitvermerke, die angeben, dass der Brief per Bahn über Berlin, Alexandrowo (Grenzübergangsstelle) und über Sibirien geleitet werden soll.

Der Bleistiftvermerk 30/3/14 dürfte das Datum des Eintreffens des Briefes bei H v. Babo sein. Der Brief benötigte also 16 Tage, um in Chefoo einzutreffen. Das Porto setzt sich aus 25 Heller für die Rekommandierung und 25 Heller für den Brief zusammen.

### Der Brief

Neben der exotischen Destination ist die eingedruckte Adresse „Baronin H(ermine). v. Babo“ auffallend. Das hat mich animiert nachzuforschen, welche Bewandnis es mit dieser Anschrift hat. Als postgeschichtlich interessierter, neugieriger Sammler möchte ich über jeden Brief möglichst viel wissen. Je mehr ich über einen Brief erfahre, desto mehr beginnt er für mich „zu leben“.

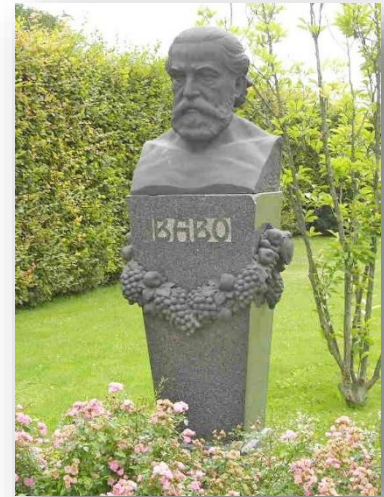
### Familie Babo – eine Weindynastie

Der Name Babo ist Önologen (Weinbau und Weinwirtschaft) ein Begriff. August Wilhelm von Babo war Weinbauforscher und Direktor der Weinbauschule in Klosterneuburg. Unter seiner Ägide wuchs die Weinbauschule zu einer Fachschule ersten Ranges der österreichisch-ungarischen Monarchie. Er kämpfte seit Ausbruch der Reblauskatastrophe gegen diese



Gefahr für den Weinbau an. Seinem Vorschlag ist es zu verdanken, dass der Weinbau auf eine Unterlage aus reblausresistenten nordamerikanischen Reben umgestellt wurde. Ironie des Schicksals ist, dass die Reblaus auf eben den amerikanischen Reben über Großbritannien nach Österreich-Ungarn eingeschleppt wurde, die Babo 1868 zu Versuchszwecken – bei der Suche nach Lösungen im Kampf gegen den Mehltau – nach Österreich einführte. Dadurch waren zu manchen Zeiten die Anfeindungen gegen ihn so groß, dass er nur mit Gendarmeriebegleitung den Weg von seiner Wohnung zur Weinbauschule zurücklegen konnte.

Er gilt als der Begründer des neuen Weinbaus. Seine Bedeutung liegt in der umfassenden Förderung des Weinbaus und der Kellerwirtschaft sowie des Ausbaus der Ausbildung von Lehre und Forschung in Klosterneuburg. Auf ihn geht die 1861 eingeführte Klosterneuburger Mostwaage (°KMW bzw. °Babo) zurück.



Babo Büste vor der Höheren Bundeslehranstalt für Wein- und Obstbau in Klosterneuburg

Babo hatte vier Söhne, sein jüngster Sohn Maximilian Reichsfreiherr von Babo, wurde am 21. Dezember 1862 in Klosterneuburg geboren, erlernte Önologie und heiratete 1913 im Alter von 50 Jahren in zweiter Ehe Hermine Raffelsberger, fortan Baronin Hermine von Babo, die Adressatin des vorliegenden Briefes.

Wie kommt es also, dass vorgedruckte Briefe an die Baronin nach China gesendet wurden?



### Die Verbindung Wein, Österreich und China

Der Vater des modernen chinesischen Weinbaus war der Regierungsbeamte und Kaufmann Chang Bishi. Der Name des ersten kommerziellen Weinguts im größeren Format lautet Changyu («Zhang Yu» bedeutet Wohlstand). Chang Bishi kaufte rund 67 Hektar Land, um Weinstöcke zu pflanzen. Er hatte es geschafft, die Produktion von Wein aus Trauben als Privatmonopol zu bekommen. Chang Bishi verfügte jedoch nicht über das nötige Fachwissen, also engagierte er 1896 einen ausgewiesenen Experten seiner Zeit als Kellermeister. Über Anregung des k.u.k. Konsuls Daniel Brandt in Singapur wurde durch das Handelsmuseum ein fachmännisch gebildeter Österreicher gesucht und gefunden: Maximilian Freiherr von Babo, sorgte dafür, dass Changyu ein Erfolg wurde. Er ließ Pressen und Fässer aus Österreich und Frankreich nach China kommen und die Weingärten nach den neuesten Erkenntnissen der Zeit anlegen.

Nicht weniger als 120 verschiedene Rebsorten reisten unter der Ägide des Freiherrn von Babo aus Europa nach Yantai, darunter auch eine, die unter dem Namen Cabernet Geischt eine chinesische Besonderheit darstellt. Heute weiß man, dass der Cabernet Gernischt nichts anderes ist als die alte Bordeaux-Rebsorte Carménère, die heute vor allem in Chile kultiviert wird.

Nach China kam sie unter der deutschen Bezeichnung Cabernet Gernischt, ein späterer Schreibfehler bescherte ihr den merkwürdigen Namen. Max Freiherr von Babo war der erste in einer langen Reihe von ausgezeichneten Önologen, die für Yantai Changyu tätig wurden, ihm zu Ehren wurde eines der acht Châteaux benannt, die in jüngerer Zeit als Fantasiekopien französischer Schlösser errichtet wurden. Das Château Changyu Baron Balboa liegt im Nanshan bei Shihezi City und wurde 2013 fertiggestellt. Dass der Baron von Babo und nicht Balboa hieß, ist nur ein weiterer Schreibfehler in dieser kuriosen Geschichte. Noch ein weiteres der mittlerweile acht repräsentativen Schlösser ist nach einem Paten aus Österreich benannt, es liegt in der autonomen Region Ningxia Hui und heißt Château Changyu Moser XV. Hier ist bereits seit einigen Jahren Laurenz V. Moser als önologischer Berater und Mastermind tätig



Château Changyu Baron Balboa bei Shihezi City, 2013

Wie lange Maximilian von Babo für das Weingut tätig war, konnte ich leider nicht eruieren. China erklärte im März 1917 Deutschland und erst im August 1917, auf Druck der Alliierten auch Österreich-Ungarn den Krieg. Ich nehme an, dass hier die Tätigkeit von Babo endete. Für seine Tätigkeit erhielt Babo mehrere chinesische Orden, war österreichischer Honorar-Vizekonsul in Chefoo und Ritter des Franz Josef Ordens. Maximilian Babo verstarb am 13. März 1933 in Klosterneuburg, Hermine Babo im Februar 1946 in Wien.

## Mitgliedsbeitrag 2021

Wenn nicht schon erledigt, ersuchen wir um Bezahlung des Mitgliedsbeitrags 2021. Der unveränderte Beitrag beträgt 60,00.

**Kontonummer (PSK): IBAN – AT13 6000 0000 0786 0700, BIC – OPSKATWW**

**Herzlichen Dank!**



# Österreich 1945 – Provisorien und Lokalausgaben

## Neuer Katalog

Rüdiger Soecknick

### Einleitung

Durch die wohl einmalige Gelegenheit, die von Hr. Peter Zgonc zusammengetragene Sammlung der österreichischen Lokalausgaben von 1945 in Händen zu halten, ergab sich überhaupt erst die Möglichkeit eine systematische Erfassung dieses Gebiets anzudenken. Die Fülle des vorhandenen Materials, eingedenk der Seltenheit einzelner Ausgaben, war einfach fantastisch. Langjährige Sammler dieses Gebiets werden genau wissen, wie schwierig es ist, auch nur Einzelexemplare bestimmter Ausgaben zu ergattern. Dazu hatte ich die Möglichkeit zeitgenössische Korrespondenzen von Karl Neufeld, Vorsitzender des Händlerverbands und seinerzeit Spezialprüfer dieser Ausgaben, wie auch die von Dr. Klauser, Leiter der damals im Wiener Sicherheitsbüro bestehenden Sonderdienststelle zur Bekämpfung von Briefmarkenfälschungen, einzusehen. Natürlich war auch das von Hr. Fritz Sturzeis 1980 verfasste Werk „Lokalausgaben 1945“ ungemein hilfreich. Auktionsergebnisse der letzten Jahre sowie mit diesem Gebiet vertraute Briefmarkenhändler und Sammler halfen bei der Preisgestaltung.

Dass auch die Wiener und Grazer Aushilfsausgaben schlussendlich mitaufgenommen wurden, ergab sich als logische Konsequenz während der Bearbeitung.

### Aufbau des Kataloges

Die Einteilung der einzelnen Ausgaben erfolgte über die Herstellung und Verwendung. So ergeben sich folgende Kategorien:

**A** von der Postdirektion beauftragt und ausgegeben, postalisch verwendet

1.-3. Wiener Aushilfsausgabe

Grazer Aushilfsausgabe

**B** von einzelnen Postämtern ausgegeben und verwendet, jedoch postbehördlich nicht anerkannt. Postalisch gebraucht vorkommend.

|              |                  |                     |
|--------------|------------------|---------------------|
| Frankenfels  | Horn             | Raxendorf           |
| Gansbach     | Kirchberg        | St.Georgen          |
| Gmünd        | Lackenhof        | Scheibbs            |
| Göstling     | Leibnitz         | Schwarzenbach       |
| Heiligeneich | Michelbach       | Waidhofen a.d. Ybbs |
| Hoheneich    | Mondsee          | Weitra              |
| Hollenstein  | Raabs a.d. Thaya | Ybbsitz             |

**C** von nicht postalischen Behörden und Dienststellen ausgegeben. Postalisch gebraucht oder mit Gefälligkeitsabstempelungen vorkommend

|             |                     |
|-------------|---------------------|
| Dorfstetten | Losenstein          |
| Dürnstein   | Nußdorf am Attersee |
| Graz        | Perg                |
| Leoben      | Wien-Hernals        |

**D** von nicht postalischen Behörden und Dienststellen ausgegeben. Nur ungebraucht oder mit missbräuchlichen Abstempelungen vorkommend

|       |             |
|-------|-------------|
| Furth | Senftenberg |
| Hall  | Steyr       |

**E** von Privatpersonen ohne nachweisbaren Bedarf und nach heutigem Kenntnisstand, ohne Auftrag und Erlaubnis meist nur aus kommerziellem Interesse hergestellt, firmieren auch unter „Schwindelausgaben“

|           |               |              |                  |
|-----------|---------------|--------------|------------------|
| Aussee    | Hermagor      | Salzburg     | Villach          |
| Bad Ischl | Innsbruck     | St. Georgen  | Waldhofen        |
| Baden     | Lienz         | St. Paul     | Wagram           |
| Bruck     | Litschau      | St. Pölten   | Wien Brigittenau |
| Dornbirn  | Montafon      | St. Stefan   | Wien Margarethen |
| Feistritz | Ottenschlag   | St. Valentin | Wien ÖVP         |
| Fohnsdorf | Perg II + III | St. Veit     | Wolfsberg        |
| Gmunden   | Poysdorf      | Schwarzenau  | Ybbs             |
| Grein     | Raabs II      | Seegraben    | Zell             |
| Gröbming  | Retz          | Selzthal     |                  |
|           |               | Senftenberg  |                  |
| Hallein   | Ried          | II           |                  |



Karteiblatt der „Sonderdienststelle für die Bekämpfung von Briefmarkenfälschungen“



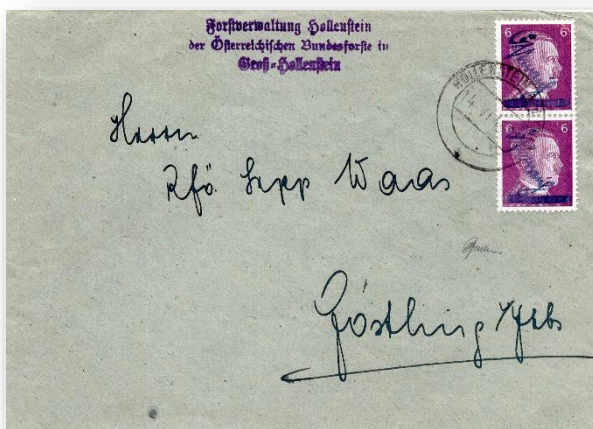
Auch nach mehr als 75 Jahren bleiben noch viele Hintergründe dieser Ausgaben ungeklärt und es tauchen immer wieder neue und bisher noch nicht erfasste Stücke, besonders bei den „handschriftlichen Maßnahmen“ auf.

Ein Beispiel dafür ist die in Gansbach, NÖ erfolgte Überschreibung.

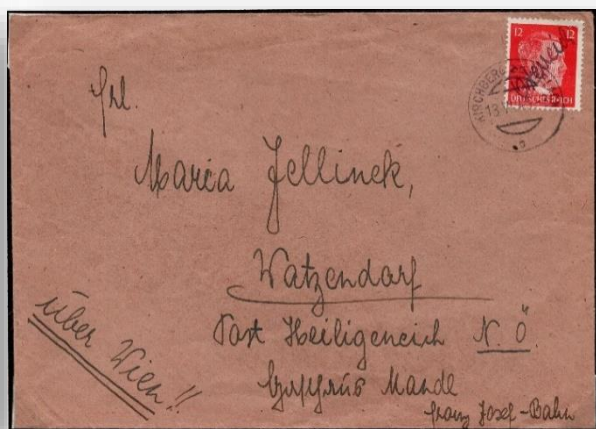


Gansbach: handschriftlich „Österreich“ und Schwärzung des Hitlerkopfs vom 15.VI.1945

### Beispiele weiterer bisher bekannter lokal erfolgten Überschreibungen



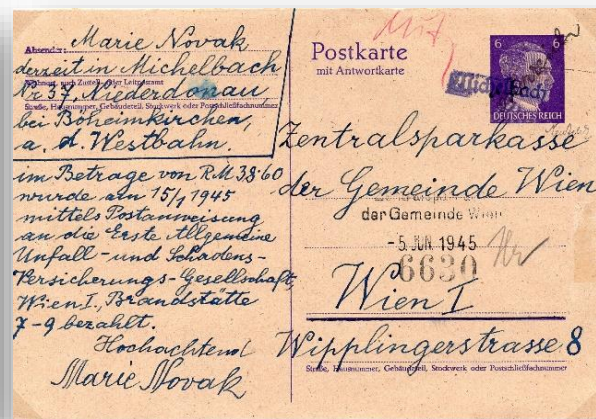
Hollenstein an der Ybbs



Kirchberg an der Pielach



Lackenhof



Michelbach

Eines der wichtigsten Kriterien in der heutigen Philatelie, die möglichst perfekte Qualität, ist bei den Lokalausgaben nur sehr bedingt anwendbar. Das Chaos der ersten Nachkriegstage und die damit verbundenen Notmaßnahmen spiegeln sich in der Herstellung wider. Zum Überdruck der Marken wurden nicht nur Bestände der Postämter, sondern auch die von Privatleuten verwendet und dabei selbst bereits beschädigte Marken überdruckt. Einige, besonders die seltenen, oft nur in kleinen Stückzahlen hergestellten Ausgaben, gibt es nur mit teils größeren Mängeln. Dies sollte jedoch keinen Abbruch machen, sich mit dem sowohl philatelistisch auch zeitgeschichtlich faszinierendem Gebiet der österreichischen Philatelie zu beschäftigen. Es bleibt auch weiterhin viel Platz für Forschung und neue Erkenntnisse. Ich hoffe, dass dieses Werk einen weiteren Anstoß dafür gibt.



## Bauten-Postkarte und eine spannende postalische Verwendung

Josef Schmidt

Diese Postkarte hat eine ungewöhnliche Entstehungsgeschichte. Sie wurde als eingeschriebene Postkarte mit Nachsendeersuchen am 29.4.1970 von Bad Goisern an das Postamt Krems abgeschickt. Offenbar portorichtig frankiert: 150 g Postkarte Inland + 400 g Einschreiben und 650 g Gebühr für die Nachsendung.

Das Formular für einen GS-Nachsendungsantrag für 3 Monate war seit 1964 mit 800 g Wertstempeldruck (Inland) versehen. Daher wurde abzüglich der Postkartengebühr von 150 g noch 650 g für die Nachsendung in Rechnung gestellt. Die in Frage kommenden Zusteller haben den Auftrag mittels Paraphe auf der Karte bestätigt. Allfällige Korrekturen, Ergänzungen oder Hinweise zu den Angaben oben sind immer willkommen.



An das Postamt KREMS!

Ich erwache mir meine  
sowie Rente, fällig u/a  
nach BAD GOISERN Hamuhof  
Zimmer 123 vom 30.4.70 bis  
zum 18. MAI 1970 nachzustellen.  
Besten Dank MARIA ROGETZER  
Maria Rogeten Burggasse 2 KREMS

KREMS AN DER DONAU  
2-5.70  
3500





# AUSTROPHIL BRIEFMARKEN AUKTIONEN

AUKTIONEN für Briefmarken, Postgeschichte  
Münzen, Medaillen und Orden



Persönliche Beratung, Schätzungen  
Auktionsübernahme

Live mitbieten im Internet

Ladengeschäft Wien 1., Graben 15

Auktionshaus H.D. RAUCH – AUSTROPHIL  
Graben 15, 1010 Wien

T +43 1 533 33 12, F +43 1 535 61 71, [austro@hdrauch.com](mailto:austro@hdrauch.com)

[www.hdrauch.com](http://www.hdrauch.com)

*In der Welt der Philatelie gibt es  
jeden Tag etwas Neues zu entdecken...*

[www.auktionen-gaertner.de](http://www.auktionen-gaertner.de)



follow us

## Alle Gärtner-Vorteile auf einen Blick

- 3 internationale Großauktionen
- Unverbindliche und diskrete Beratung
- Kostenlose Schätzungen
- Schnelle und seriöse Abwicklung
- Individuelle Einlieferungskonditionen
- Kostenloser Abholservice mit Vollversicherung
- Internationale Experten mit jahrelanger Erfahrung
- Kostenlose Abholung von Paketen durch einen Paketdienst (DHL / FedEx)
- Individuelle Einlieferungskonditionen
- Großes, internationales Kundennetzwerk (über 179.000 Interessenten weltweit)

### SIE HABEN FRAGEN?

Tel. +49 (0) 7142-789 400  
[info@auktionen-gaertner.de](mailto:info@auktionen-gaertner.de)

AUKTIONSEINLIEFERUNG & SOFORT-BARANKAUF  
jederzeit an allen CG-Standorten möglich!

BIETIGHEIM | DÜSSELDORF | HAMBURG

## UNSERE AUKTIONEN — IHRE CHANCE

### 51. AUKTION | NACHVERKAUF

Alle unverkauften Lose können  
bis zum 6. Dezember erworben  
werden!

### 52. AUKTION

15. FEBRUAR 2022  
Banknoten & Münzen  
7. - 11. MÄRZ 2022  
Philatelie

### 53. AUKTION

20. - 24. JUNI 2022  
Philatelie, Banknoten & Münzen

### 54. AUKTION

11. OKTOBER 2022  
Banknoten & Münzen  
17. - 21. OKTOBER 2022  
Philatelie



## Auktionshaus Christoph Gärtner GmbH & Co. KG

Steinbeisstr. 6+8 | 74321 Bietigheim-Bissingen, Germany | Tel. +49-(0)7142-789400  
Fax. +49-(0)7142-789410 | [info@auktionen-gaertner.de](mailto:info@auktionen-gaertner.de) | [www.auktionen-gaertner.de](http://www.auktionen-gaertner.de)

C.G.





HEINRICH KÖHLER

Deutschlands ältestes Briefmarken-Auktionshaus



Jetzt Auktionskataloge anfordern!

## Die Sammlungen Rolf Rohlf: Internationale Postverbindungen über Triest (Teil 2) Österreich: Erste Ausgabe in Ungarn verwendet (Teil 2)

378. Heinrich Köhler Auktion · 21.–26. März 2022



Peterwardein

### ÖSTERREICH – ERSTE AUSGABE IN UNGARN VERWENDET

Der Posthornstempel von PETERWARDEIN – einzig bekannter Brief dieser großen Seltenheit.  
Provenienz: Dr. Anton & Elisabeth Jerger (2003)

Einlieferungen zu unseren Auktion sind jederzeit möglich!  
Einzelmarken, Briefe, Länder- und Spezialsammlungen, Nachlässe, Händlerlager.  
Auch Direktankauf möglich! Vermittler erhalten Provision.

Hasengartenstr. 25  
65189 Wiesbaden

Telefon +49 611 34 14 9-0  
WhatsApp +49 172 666 72 45

www.heinrich-koehler.de  
info@heinrich-koehler.de





GEGRÜNDET 1919  
ÄLTESTES  
BRIEFMARKENAUKTIONSHAUS  
DER SCHWEIZ

274.-283.

CORINPHILA AUKTION

19.-26. NOVEMBER 2021



CORINPHILA AUKTIONEN AG  
WIESENSTR 8 · 8032 ZÜRICH · SCHWEIZ  
Telefon +41 - (0)44 - 389 91 91  
www.corinphila.ch



CORINPHILA VEILINGEN BV  
AMSTELVEEN · NIEDERLANDE  
Telefon +31-(0)20-6249740  
www.corinphila.nl

- **Europa und Alle Welt**, inkl.  
**Boy Scouts** – The Alfred Scherb Collection, **The Rhodesias** – The “BESANÇON” Collection (part II), **Bushire** – The “BESANÇON” Collection (part I), **Brunei** – The “BESANÇON” Collection, **Guatemala, Ballon Monté** – “Ville d’Orleans” (part I),
- **Der Innerösterreichische Postkurs** 1523-1805
- **Österreichische Überlandpost** Konstantinopel – Wien
- **Schweiz** – Die Sammlung ERIVAN (3. Auktion), **Schweiz Flugpost** – Die Sammlung “IKARUS”, **Strubel 1854–1863** – Nationale Gross-Gold prämierte Sammlung (Teil 1)
- **Pacific Islands** – The “BESANÇON” Collection (part I)
- **Ceylon & Maldives** – The “BESANÇON” Collection (part I)
- **France Incoming Mail/Part or Insufficiently paid** – The Jack Blanc Collection
- **South & Central America** – The Brian Moorhouse Estate (part IV)
- **Italy, France and European Countries** – The Ing. Pietro Provera Collections (part III)
- **Stamp Boxes**

Kataloge online verfügbar auf: [www.corinphila.ch](http://www.corinphila.ch)

Versand Katalogset (8 mit festem Bucheinband) CHF 20,- | EUR 20,-





# DEIDER

BRIEFMARKEN-UND MÜNZAUKTIONEN  
MÜNCHEN-SCHWABING



## Auktion 69

3.–6. November 2021

### ÖSTERREICH 1850 – 1950 MARKEN – STEMPEL – FRANKATUREN



**Jetzt Katalog  
anfordern!**  
Online-Katalog  
[www.Deider.de](http://www.Deider.de)

## SIEGFRIED DEIDER

Öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer für Briefmarken, Sachverständiger

Auktionshaus DEIDER • Nordendstraße 56 • D-80801 München  
Telefon: +49-89-2722555 • Fax: +49-89-2718427 • e-Mail: [deider-auktionen@t-online.de](mailto:deider-auktionen@t-online.de) • [www.deider.de](http://www.deider.de)





45. Auktion: Zuschlag für die teuerste österreichisch - ungarische Briefmarke um 150.000 €\*.

\* höchster Zuschlag für eine lose österreichisch-ungarische Marke in Österreich in öffentlicher Auktion. inkl. Käuferprovision!

## Ein Leben für die Philatelie.

Philatelistische Lebenswerke in den Merkurphila Auktionen im Jahr 2022:



Sammlung „Konsul“: ALLE Welt, mit viel Know How und internationalen Kontakten aufgebaut. Über 400 Alben, umfangreiche Bibliothek!

Sammlung Peter ZGONC:  
Lokalausgaben Österreich 1945.  
Auflösung der bedeutendsten  
Sammlung dieses interessanten  
Sammelgebietes.



Hoch spezialisierte Lombardei-Venetien Sammlung  
in über 30 Bänden.  
Abgebildet: Dreierstreifen 5 Centes. in Nieder-  
österreich (!! ) verwendet. Unikat!



Lieferten Sie bei uns ein,  
profitieren Sie vom hochwertigen Angebot!

Kontaktieren Sie Ihr Briefmarkenauktionshaus in Wien:

Merkurphila GmbH

Hasenauerstrasse 46 | A-1190 Wien

Tel: +43 (0)1/2368327 | E-mail: office@merkurphila.at

Ihr Ansprechpartner: Mag. Friedrich Winter, Geschäftsführer

Allgemein beedeter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für Philatelie